



# Festschrift



*Es begann auf dem „Exer“*

**125 Jahre  
BFC Alemannia 1890 e. V.  
1890 - 2015**



### **Herausgeber**

BFC Alemannia 1890 e.V.  
Ollenhauerstraße 64e, 13403 Berlin  
E-Mail: [praesidium@alemannia1890.de](mailto:praesidium@alemannia1890.de)  
Internet: [www.bfc-alemannia-1890.de](http://www.bfc-alemannia-1890.de)  
Vereinsregister: VR 1636Nz

### **Layout**

Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Siegfried Heiner

### **Redaktion**

Heinz Schultze, Siegfried Heiner  
Mitarbeit Fußball: Jürgen Salden, Andreas Ignaczak

### **Druck**

Concept Medienhaus GmbH, Bülowstr. 56-57, 10783 Berlin

### **Schutzgebühr**

3,-- € (für Nichtmitglieder)

### **Schrifttum und Bildnachweis**

Vereinsfestschriften, Vereinszeitungen,  
Beiträge und Fotos der Zeitschrift „Fußballwoche“, Tagespresse und Internet.  
Weitere Fotos stammen überwiegend aus dem Bestand von Vereinsmitgliedern

### **Vereinslied**

Melodie mündlich überliefert, Arrangement Uta Schlegel

**Artikelbeiträge** sind namentlich gekennzeichnet. Eventuelle Kürzungen hat sich die Redaktion vorbehalten.

Kontaktadressen, unter: [www.bfc-alemannia-1890.de](http://www.bfc-alemannia-1890.de)



**Liebe Alemanninnen,  
liebe Alemannen,  
liebe Freunde des Vereins,**

125 Jahre für einen Sportverein – eine Selbstverständlichkeit? Nein, mitnichten. Allen Mitstreitern/-innen, die sich ehrenamtlich für die Sache und das Bestehen über viele Jahrzehnte in den unterschiedlichsten Funktionen einsetzten, sei hierfür gedankt. Hierzu gehörte sicherlich oft Mut, Entschlossenheit, Geduld, Beharrlichkeit aber auch die Geschicklichkeit des Umgehens miteinander, intern im Verein sowie extern, z.B. mit den Mitarbeitern der Presse, des Sportamtes beziehungsweise auch der einzelnen Verbände.

Dies alles half, selbst den 1. und 2. Weltkrieg zu überstehen und trotz vieler Blessuren danach immer wieder Fuß zu fassen. Ein nicht unerheblicher Anteil ist dabei den vielen Mitgliedern, Eltern von jugendlichen Mitgliedern, aber auch den Unterstützern des Vereins, ob durch Sponsoring oder durch Spenden zu verdanken.

Die großen sportlichen Zeiten, in denen Alemannia mit Hanne Sobek einen Nationalspieler oder mit Egon Zacher

einen weit über Berlins Grenzen hinaus bekannten Schiedsrichter in den eigenen Reihen hatte, sind lange vorbei. Auch Spiele um Meistertitel auf nationaler Ebene oder in Berlin sind Vergangenheit. Aktuell spielt unsere 1. Herren-Mannschaft in der Kreisklasse A, wie 1990 zum 100-jährigen Jubiläum. Es sollte mehr drin sein, nimmt man den jetzigen, sehr positiven Saisonstart in 2015 als Maßstab. Positiv auch: A-Jugendspieler wechseln in den Herrenbereich.

Die Sportkegelabteilung, mit fast 90 Jahren Vereinszugehörigkeit, kann ebenfalls auf eine sportlich sehr erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken. In jüngster Zeit gab es mit Wolfgang Ehlich einen Deutschen Meister sowie 2006 und 2007 einen Vizemeister in ihren Reihen.

Mit etwas mehr als 30 Jahren Vereinszugehörigkeit stellte die Tennisabteilung im Jugendbereich gerade mit Lisa-Marie Schmidt bei den Bezirksmeisterschaftsspielen in der U12 die Siegerin! Eine feste Institution ist der jährlich ausgetragene, inzwischen 18. „Internationale Ferienpokal“.

Seien wir froh darüber, dass es den Verein nach so vielen Jahrzehnten noch gibt und sicher auch in der Zukunft geben wird. Stehen wir weiterhin gemeinsam mit unseren Förderern zusammen wird dies auch gelingen. Dazu das Quäntchen Glück wünscht

Präsident



## **Grußwort von Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin**

**Liebe Mitglieder  
des BFC Alemannia 1890,**

zum 125-jährigen Bestehen Ihres Vereins gratuliere ich Ihnen im Namen der Sportstadt Berlin ganz herzlich. An diesem 2. November blickt der BFC Alemannia 1890 auf eine bewegte und vor allem erfolgreiche Geschichte zurück.

Es spannt sich ein weiter Bogen vom ersten Spielbetrieb auf dem ehemaligen Exerzierplatz in der Schönhauser Allee bis in die heutige Zeit. Längst ist nicht mehr nur König Fußball im Verein Trumpf; zahlreiche andere Sportarten sind inzwischen dazugekommen und bieten den Berlinerinnen und Berlinern vielfältige Möglichkeiten Sport zu treiben.

Alemannia hat seit seiner Gründung etliche Seiten von Berlins Sportchronik gefüllt. So geht zum Beispiel die Hertha-Gründung auf zwei Alemannen zurück. Und vor allem hat sich der Verein über seine sportlichen Erfolge hinaus auch viele

Verdienste um das gesellschaftliche Miteinander in unserer Stadt erworben.

All das wäre nicht möglich gewesen ohne das tatkräftige Engagement zahlreicher Vereinsmitglieder. Ehrenamt und Sport gehören von jeher zusammen. Und deshalb ist ein solches Jubiläum auch eine gute Gelegenheit, all jenen ganz herzlich zu danken, die sich im Verein engagieren – sei es in der Jugendarbeit oder bei der Integration, bei der Pflege und Erweiterung von Sportanlagen des Vereins, beim Organisieren von Festen oder wenn es darum geht, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

Die erfolgreiche 125-jährige Vereinsgeschichte ist ein gutes Fundament, auf dem die Mitglieder aufbauen können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen und dem Verein BFC Alemannia 1890 für die Zukunft alles Gute, sportlichen Erfolg und weiterhin viel Freude am Engagement im Verein.

A handwritten signature in black ink that reads "Michael Müller". The signature is written in a cursive style.

Michael Müller  
Regierender Bürgermeister von Berlin



### **Grußwort von Wolfgang Niersbach, Präsident des DFB**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Vereinsmitglieder,**

der BFC Alemannia 1890 e.V. feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Hierzu gratuliere ich dem Verein und vor allem den Menschen, die ihn mit so viel Engagement führen und mit Leben erfüllen, sehr herzlich.

Diese Festschrift verdeutlicht auf wunderbare Art und Weise, mit wie viel Leidenschaft der Verein in seiner langen und herausragenden Historie geführt wurde. Der BFC Alemannia kann in seinem 125-jährigen Bestehen auf ein bewegtes Vereinsleben zurückblicken, was in dieser Festschrift durch die Alemannia-Historie deutlich wird. Es wird sichtbar, wie vielfältig und anspruchsvoll die Aufgabe ist, einen Verein über einen derart langen Zeitraum zum Mittelpunkt für viele Menschen zu machen. Das Jubiläum ist eine schöne Gelegenheit, die Leistungen derer in Erinnerung zu rufen und ihre Verdienste zu würdigen, die den



**DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND**

Verein mit Herz und Leidenschaft aufgebaut haben.

In den Vereinen haben wir die Möglichkeit, Gemeinschaftsleben und Gemeinschaftsentwicklung zu fördern und nachhaltig mitzugestalten. Prägend dabei ist in Geschichte und Gegenwart das Bestreben, den Mitgliedern nicht nur eine sportliche Heimat zu bieten, sondern auch einen Ort der Begegnung zu schaffen, an dem Freundschaft und Gemeinschaft gelebt und gepflegt werden.

Auch der BFC Alemannia 1890 ist in dieser Hinsicht ein vorbildlicher Verein. Er ist ein Teil der Basis, die seit Jahren das Fundament unseres sportlichen Erfolges auf höheren Ebenen darstellt. An dieser Stelle gilt mein Dank daher allen verantwortlichen Personen des Vereins: dem Vorstand, den unzähligen ehrenamtlichen Trainern und Betreuern und den Sportlern, deren Einsatz während des ganzen Jahres einfach großartig ist.

Ich wünsche dem BFC Alemannia 1890, seinen Ehrenamtlichen, seinen Sportlern und allen Mitgliedern und Freunden schöne Jubiläumsfeierlichkeiten, viele weitere Jahre Leidenschaft für den Sport und alles erdenklich Gute für die Zukunft!

Ihr

Wolfgang Niersbach



### **Grußwort von Klaus Böger, Präsident Landessportbundes Berlin (LSB)**

Im Namen des Berliner Sports möchte ich dem BFC Alemannia 1890 zum 125. Geburtstag auf das Herzlichste gratulieren. Auch in Berlin, wo es über 2000 Sportvereine gibt, sind solche Jubiläen immer bemerkenswert. Wer auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann, der muss etwas Besonderes sein, der muss die Herausforderungen der Zeit immer richtig verstanden und angepackt haben und der muss geschickt verstanden haben, Schwierigkeiten und Widerstände zu meistern. So spiegelt sich die wechselvolle Geschichte unseres Landes und unserer Stadt mit Krieg und Wiederaufbau, Kaltem Krieg und Wiedervereinigung in den Vereinsannalen des BFC Alemannia 1890 auf ganz spezifische Weise wider.

Grundvoraussetzung für die Erfolge, auf die der BFC Alemannia 1890 heute zurückblicken kann, war und ist das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder, denen an dieser Stelle ausdrücklich Dank gebührt. Sie ermöglichen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen

eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung. Nur wer selbst im Verein tätig war oder ist, kann ermessen, wie viel Arbeit es erfordert, den Sportbetrieb für fast 700 Mitglieder, von denen rund die Hälfte im Kinder- und Jugendalter sind, zu organisieren.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der beispielhafte Einsatz des Vereins für den Kinderschutz. Die Vorbildfunktion von Trainern und Betreuern wird bei Alemannia ganz großgeschrieben. Auch für dieses Engagement möchte ich ausdrücklich Dank sagen.

Meine Dankesworte verbinde ich mit der Bitte, dass sich der Verein auch weiterhin für die Sportstadt Berlin einsetzen möge. Ich wünsche dem BFC Alemannia 1890 und allen seinen Mitgliedern viel Erfolg, persönliches Wohlergehen und bei den Feiern zum Jubiläum viel Freude.

A handwritten signature in black ink, reading 'Klaus Böger' in a cursive script.

Klaus Böger



### **Grußwort von Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball- Verbandes e. V.**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Fußballfreundinnen und  
Fußballfreunde,**

im Namen des gesamten Berliner Fußball-Verbandes gratuliere ich dem BFC Alemannia 1890 herzlichst zu seinem 125jährigen Vereinsjubiläum.

Der Berliner Fußball-Verband ist sehr stolz darauf, dass viele Berliner Vereine inzwischen auf eine lange Vereinsgeschichte zurückblicken können. 125 Jahre bedeuten eine lange Tradition, die in Zeiten einer rasant entwickelnden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Tradition bildet das Fundament für die Herausforderungen von gestern, heute und morgen. Sie verbindet die gemeinsame Leidenschaft – den Fußball – und fördert das Miteinander. Als einer der ältesten Berliner Vereine ist der BFC Alemannia 1890 selbst ein Stück Berliner Fußballgeschichte. Derweil bin ich mir sicher, dass sich der Verein den bevorstehenden Aufgaben annimmt und

ebenso die Zukunft des Berliner Fußballs mitgestalten wird. Die bemerkenswerte Ausstellung greift die Entwicklung des Vereins bereits wunderbar auf. Der Verein hat Höhen erlebt und Tiefen durchgestanden, Meisterschaften gefeiert und Abstiege überwunden. Es erfüllt mich mit Stolz, selbst langjähriges Mitglied dieses Berliner Traditionsvereins zu sein.

Ein großer Dank gilt den Sponsoren und den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die die Jubiläumsfeier kaum durchzuführen wäre. Insbesondere dem Vereinsvorstand um Heinz Schultze gebühren mein Respekt und meine Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Ich wünsche allen Vereinsmitgliedern, Anhängern und Freunden des BFC Alemannia 1890 eine angenehme und in Erinnerung bleibende Festveranstaltung im Fontanehaus sowie viele anregende Gespräche innerhalb der Berliner Fußballfamilie.

Mit sportlichen Grüßen

Bernd Schultz



### **Grußwort von Dieter Prenzel, Präsident des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes e. V.**

Der **B.F.C. Alemannia 1890 e.V.** kann in diesem Jahr auf eine 125-jährige, traditionsreiche Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu diesem seltenen Jubiläum möchte ich im Namen des Präsidiums des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes e.V., wie auch persönlich, meine herzlichen Glückwünsche aussprechen.

Eine 125-jährige Vereinsgeschichte gibt Veranlassung, Rückschau zu halten auf die Entwicklung und Weiterentwicklung der im Verein vereinten Sportabteilungen Fußball und Tennis sowie der Sportart Kegeln (Ninepin) mit allen Höhen und Tiefen, die ein solch großer Zeitraum widerspiegelt.

125 Jahre Vereinsleben bedeuten aber auch jahrzehntelange Treue und Pflichterfüllung zur Gemeinschaft und Gemeinsamkeit in sportlicher Aktivität und darüber hinaus, einen unermüdlichen Einsatz und ein festes Zusammenstehen aller Mitglieder und Funktionäre in ehrenamtlicher Tätigkeit zum Wohle und Gedeihen des Vereins.

125 Jahre Bestehen des B.F.C. Alemannia 1890 e.V. ist aber auch eine große Verpflichtung und Verantwortung dafür, die traditionsreiche Vereinsgeschichte, auch mit unserer Sportart Kegeln, weiter fortzuführen. Es muss Ansporn dafür sein, neue Kräfte für die Zukunft freizusetzen, um im Sinne und zur Förderung des Breiten- und Leistungssportes sowie des Kinder- und Jugendsports aktiv und produktiv weiter wirken zu können.

Der B.F.C. Alemannia 1890 e.V. kann in der langen Geschichte seines Bestehens auf viele große sportliche Erfolge in seiner gesamten Sportbreite zurückblicken und hat seine gesellschaftspolitische Aufgabe in Berlin in anerkannter Weise erfüllt.

Viel Glück und Erfolg für die weitere Entwicklung in den nächsten Jahr(zehnt)en aller Sportabteilungen im B.F.C. Alemannia 1890 e.V., einen festen und entschlossenen Zusammenhalt sowie die gemeinsame Gestaltung und Aufrechterhaltung der gelebten Vereinsphilosophie.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Prenzel', written over a faint horizontal line.

Dieter Prenzel





**Grußwort von  
Dr. Klaus-Peter Walter,  
Präsident des Tennis-Verbandes  
Berlin-Brandenburg**

**Im Namen der Tennisspieler im Tennis-Verband Berlin-Brandenburg gratuliere ich dem BFC Alemannia 1890 e.V. sehr herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.**

Als vor 25 Jahren der 100. Geburtstag des BFC Alemannia gefeiert wurde, bestand die Tennisabteilung seit 8 Jahren und die Glückwünsche erreichten den Club noch vom Berliner Tennisverband (West). Seit nunmehr 24 Jahren hat sich für die Berliner mit den Brandenburger Tennisspielern das Verbandsgebiet erweitert und die Alemannianer mit ihren 15 Mannschaften fahren auch nach Neuruppin, Wittenberge oder Cottbus zu ihren Wettkämpfen.

Überhaupt hat sich die Tennisabteilung von Alemannia dank intensiver Jugendarbeit eine überzeugende Stellung im Tennis-Verband Berlin-Brandenburg erworben. Mit großer Freude registrieren wir im TVBB, dass Alemannia unsere aufstrebenden Nachwuchsspieler zur Qualifizierung an unseren jährlichen Verbands-

meisterschaften auf seiner Anlage aufnimmt.

Die Tennisabteilung von Alemannia hat wohl wie fast jeder Verein den Aufschwung im Tennisboom erlebt und danach die Begradigung der Mitgliederzahlen akzeptiert. So freue ich mich besonders, dass seit fast 4 Jahrzehnten unverändert die Tennisjugend engagiert gefördert wird. Ich wünsche im Namen des TVBB der Vereinsleitung Abteilung Tennis und auch dem Gesamtverein weiterhin die erforderliche Durchhaltekraft, den BFC Alemannia 1890 zu weiteren Jubiläen zu führen und den vielen Tennisspielern hier in Reinickendorf, dass sie ihre Begeisterung so kultiviert fortsetzen können, wie es diese Berliner Oase verdient.

A handwritten signature in black ink that reads "Klaus-Peter Walter". The signature is written in a cursive style.

**Dr. Klaus-Peter Walter**



## **Grußwort von Dr. Frank Steffel, Mitglied des Deutschen Bundestages**

**Liebe Mitglieder des BFC Alemannia,  
liebe Freunde des Vereins,**

als der BFC Alemannia 1890 gegründet wurde, traten Mitglieder des Vereins mit anderen Fußballern in den sportlichen Wettkampf und konnten dabei zahlreiche Erfolge für den Verein erringen. Über die Jahre hinweg kamen zu dem runden Leder zwei weitere Ballsportarten hinzu. Neben dem Fußball finden heute Tennisspieler und Kegler eine sportliche Heimat bei Ihnen.

Seit 125 Jahren bereichern Sie mit Ihrer Arbeit und dem sportlichen Angebot unseren Bezirk. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Neben ihren Erwachsenen-Teams haben Sie auch eine große Anzahl an Kinder- und Jugendmannschaften im Spielbetrieb. Das beweist Ihr Augenmerk auf eine nachhaltige Arbeit, besonders mit Kindern und Jugendlichen. Sie investieren viel Zeit und Kraft, um ihnen Spaß am Sport zu



**DR. FRANK STEFFEL**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Abgeordneter des Wahlkreises Berlin-Reinickendorf

vermitteln. Dadurch bringen Sie ihnen Werte wie Teamgeist, Fairplay und Respekt bei und zeigen ihnen, was sie leisten können.

Das wäre ohne die vielen Ehrenamtlichen nicht möglich. Mir ist die Unterstützung der Ehrenamtlichen sehr wichtig. Deshalb habe ich den Schwerpunkt meiner Arbeit als Obmann im Sport- und Ehrenamtsausschuss des Deutschen Bundestages bewusst auf den Breitensport gelegt.

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem 125-jährigen Jubiläum, wünsche Ihnen eine unvergessliche Feier und bin mir sicher, dass wir uns auch in den nächsten Jahren über Ihr Engagement und die sportlichen Erfolge freuen können.

Sportliche Grüße

Ihr Dr. Frank Steffel  
*Reinickendorfer Bundestagsabgeordneter,  
Obmann im Sport- und Ehrenamtsausschuss,  
Mitglied im Finanzausschuss*



**Grußwort von  
Andreas Statzkowski,  
Staatssekretär für Sport  
und Verwaltung**

Mit dem BFC Alemannia 1890 e.V. steht in diesen Tagen ein traditionsreicher und verdienstvoller Berliner Verein zu Recht im Licht des Sportgeschehens. Denn dieses 125jährige Jubiläum ist nicht nur ein schöner Beweis für die kontinuierliche Arbeit des Klubs, es verweist auch auf das lange Engagement und den beachtlichen Beitrag zur Förderung und Weiterentwicklung des Sports in Reinickendorf. Zu danken haben wir dafür vor allem den ehrenamtlich engagierten Sportlerinnen und Sportlern, die mit ihren Ideen und Initiativen über ihre persönlichen sportlichen Ziele hinaus für den Verein wirken und damit ein so langes und erfolgreiches Bestehen des Vereines ermöglicht haben.

Der BFC Alemannia 1890 ist mit seinem vielseitigen Angebot im Fußball, aber auch mit seinen Aktivitäten im Tennis und im Sportkegeln eine wertvolle Konstante im Berliner Sport.

Das Engagement im Nachwuchsbereich und die daraus resultierenden Erfolge sind immer wieder Motivation und Anreiz für andere, selbst sportlich aktiv zu werden. Gleichzeitig ist der BFC Alemannia wie alle Berliner Vereine ein wichtiger gesellschaftlicher Treffpunkt der Generationen und attraktive Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche.

Sportvereine wie der BFC Alemannia 1890 sind deshalb wesentliche Säulen des Berliner Sports. Sie gehören zu der Basis, aus der immer wieder Spitzenleistungen erwachsen. Vor allem aber tragen sie ganz wesentlich zur großen Sportbegeisterung und zum Lebensgefühl der Berlinerinnen und Berliner bei.

Ich bin mir sicher, dass die Verantwortlichen des Vereins auch die Herausforderungen der Zukunft meistern werden. Dabei wird es auch darum gehen, angesichts der Konkurrenz der vielfältigen Freizeitmöglichkeiten den Nachwuchs für sich zu gewinnen. Denn die Kinder und Jugendlichen von heute erringen nicht nur schöne Erfolge, sie sichern letztlich auch die Tradition der Vereine in der Zukunft.

Sport als Teil gesellschaftlichen Lebens wird auch in Zukunft entscheidend für unsere Stadt sein. Ich wünsche den Mitgliedern des BFC Alemannia 1890 für die Zukunft ihres Vereins und ihren Sport weiterhin alles Gute und viel Erfolg!



Andreas Statzkowski



**Grußwort von  
Emine Demirbüken-Wegner,  
Staatssekretärin für Gesundheit**

Als Frau hat man ja mit den „höheren Geburtstagen“ in der Regel ein paar mehr Probleme als die Spezies der männlichen Erdenbewohner. Und so nähere ich mich der Zahl 125, die für das diesjährige Jubiläum des B.F.C. Alemannia 1890 e.V. steht, auch eher ‚mit spitzen Fingern‘.

Überblickt man den Zeitraum der letzten 125 Jahre, dann ist allein zeitgeschichtlich wirklich alles drin, was dieses Land so an Freud und Leid zu bieten hat. Umso mehr freue ich mich, dass der B.F.C. Alemannia allen Irrungen und Wirrungen speziell der Berliner Geschichte zum Trotz quasi als ‚Fels in der Brandung‘ heute auf einem soliden Fundament von Sportsgeist, gesellschaftlichem Engagement und Gemeinschaftsgefühl steht. Es ist ja derzeit für jedwede Form von Vereinssport nicht so selbstverständlich, dauerhaft zu bestehen: Die Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement in Vereinen ist eher verhalten, die Konkurrenz privatwirtschaftlich organisierter Sportangebote nimmt zu und der gewinnorientierte, einen großen Finanzrahmen verlangende vereinsgetragene Leistungssport raubt dem Breitensport zusehends mehr den Atem. All diesen Entwicklungen

ist auch der B.F.C. Alemannia in den letzten wenigen Jahrzehnten ausgesetzt gewesen. Der Verein hat sich hier mit Bravour behauptet. Ich glaube, dass dies insbesondere dem vielleicht auch manchmal eher kurzfristig geplanten Konzept von Sportaktivität plus Gesundheitsvorsorge plus Gemeinschaftsgefühl geschuldet ist, das die „Alemannen“ so intensiv zu leben imstande sind. Als regelmäßiger Besucher von besonderen Veranstaltungen des B.F.C. Alemannia in den letzten Jahren hat mich immer wieder die Freude und Leichtigkeit der Atmosphäre dieser Veranstaltungen beeindruckt, die ich erleben durfte. Ob nun beim Kegeln oder am Rande der Tennisplätze, ob an der Seite des Fußballplatzes oder am Kalten Buffet der Vereinsgastronomie: ich fühlte menschliche Wärme und ein freundschaftliches Miteinander.

Natürlich bin ich allein schon von Amts wegen begeistert zu erleben, wenn die Kinder- und Jugendabteilungen des Vereins gesundheitsorientierte Trainingsmethoden auf ihre Fahnen geschrieben haben. Und selbstverständlich schätze ich die Aktivitäten des Vereins, wenn es um die Förderung des Seniorensports geht. All dies ist Gesundheitspolitik – mehr und besser, als wir das mit der Politik schaffen könnten. „Mens sana in corpore sano“ – bereits die alten Römer brachten diese zeitgeschichtlich wohl eher bei den Griechen des Altertums geborene Erkenntnis von Körper- und Geisteszustand auf den Punkt. Und der B.F.C. Alemannia verfolgt diese Philosophie seit nunmehr 125 Jahren. Dazu meinen tiefsten Dank, meine höchste Anerkennung und meinen herzlichsten Glückwunsch!

Ihre  
Emine Demirbüken-Wegner



### **Grußwort von Frank Balzer, Bezirksbürgermeister von Berlin Reinickendorf**

**Liebe Freundinnen und Freunde  
des BFC Alemannia 1890 e.V.,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

125 Jahre BFC Alemannia 1890! Das ist ein Geburtstag, den kein einzelner Mensch erreicht, den die Mitglieder mit ihrem Verein aber erleben, feiern und zu Recht stolz auf alles Erreichte sein können! Zu diesem ganz besonderen Ereignis gratuliere ich Ihnen herzlich und übermittle alle guten Wünsche und meine große Anerkennung!

Der BFC Alemannia blickt auf 125 Jahre bewegtes und lebendiges Vereinsleben zurück, das am 2. November 1890 mit der Gründung eines Fußballvereines in der Schönhauser Allee im Prenzlauer Berg begann und sich über die Jahrzehnte zu einer Institution in Reinickendorf entwickelt hat, die sich nicht nur im Fußball, sondern auch im Kegeln und im Tennis einen Namen gemacht hat. Diese lange Tradition verweist auf verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Aktive sowie auf zahlreiche sportliche Erfolge.

Den Grundstein für ein dauerhaftes Bestehen legt aber auch eine beständige Mitgliederstruktur. Die Verantwortlichen haben daher immer besonderen Wert auf ein vergnügliches Miteinander und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Teamgeist noch ge- und erlebt wird, gelegt, und so profitieren die Mitglieder nicht nur von zahlreichen Veranstaltungen, sondern auch von den beiden Clubhäusern, die auf dem Wackerplatz und in der Ollenhauerstraße zentrale Treffpunkte für ein reges Vereinsleben sind.

Dass der BFC Alemannia trotz seines Alters jung geblieben ist, beweisen rund 350 Kinder und Jugendliche, die nahezu die Hälfte der rund 700 Mitglieder ausmachen und ein eindrucksvolles Zeugnis für die hervorragende Jugendarbeit und das bemerkenswerte ehrenamtliche Engagement der Mitglieder, die z.B. mit dem Angebot eines „Tennis-kindergartens“ den Verein für den Nachwuchs attraktiv machen, liefern.

Vielen Dank sage ich allen Mitgliedern, dem Vorstand und allen Ehrenamtlichen des BFC Alemannia, die mit Idealismus und außergewöhnlichem Engagement den Verein dorthin gebracht haben, wo er heute steht und das weitere Gelingen möglich machen!

Herzlichen Glückwunsch, weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft wünscht Ihnen Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frank Balzer'.

Frank Balzer



### **Grußwort und Rückblick von Bernd Gehrig, Ehrenpräsident des BFC Alemannia 1890 e. V.**

Herzlichen Glückwunsch zum 125. Geburtstag. Eine vorbildliche Geschichte des Vereins, der im Laufe der Jahrzehnte als einer der ältesten Fußballvereine Deutschlands zehntausenden von Mitgliedern und vor allem jugendlichen Mitgliedern den Sport vermittelt hat und damit eine bedeutende gesellschaftspolitische Aufgabe erfüllt und erfüllt. Mens sana in corpore sano.

Das hat nicht nur Gesundheit gebracht und sportlichen Erfolg sondern auch gruppenspezifische Fähigkeiten vermittelt, die im Leben von erheblicher Bedeutung sind. Und - auch das ist Aufgabe eines Sportvereins - für viele ist Verein auch lebenslange Heimat, in der man allzeit freundschaftliche Beziehungen besonders auch oft bis ins hohe Alter pflegt. Und Verein ist auch die Begegnung der Generationen von ganz jung bis oft ganz alt und nicht nur bei Sport und Spiel sondern auch in unzähligen geselligen Begegnungen oft bis in den frühen Morgen.

Ich war 22 Jahre Präsident des Gesamtvereins von 1986 bis 2008. Davor war ich Gründer und erster Vorsitzender der Tennisabteilung. Mit den Fußballern bin ich gereist und habe gefeiert. Den

Keglern bin ich verbunden, da ich als Junge bereits Kegel aufstellte in der Sporthalle Hasenheide, die mein Onkel Paul Gruhl mit Schultheiss aufbaute und betrieb

Dank meinem Nachfolger Heinz Schultze ist der Verein kritikimmanent in einem guten Zustand. Für all die Mühe verdient er aufrichtigen Dank. Ich kenne diese Mühen. Er bat mich ebenfalls um ein Grußwort zum historischen Erhalt.

Die Abläufe der letzten rund 40 Jahre stelle ich hiermit kurz - hoffentlich wahrheitsgetreu und zumutbar - wie folgt dar:

Ich wurde am 24.11.1986 zum Präsidenten gewählt. Ich hatte nie Fußball gespielt sondern stets Tennis. Mandant bei mir in meiner Kanzlei war 1976 Willi Kapinsky, seinerseits Vorsitzender des BFC Alemannia 1890 e.V., der damals nur zwei Abteilungen hatte, nämlich Fußball und Kegeln. Kapinsky erzählte mir von finanziellen Sorgen des mir damals unbekanntem Vereins, da der eigene Fußballplatz marode war und aus Gesundheitsgründen zum Schutz der Sportler ganz erneuert werden musste. Geld dafür war nicht da. Es blieb nur der Platzverkauf des Grundstücks, das der Verein in den zwanziger Jahren gekauft hatte, oder neudeutsch die Insolvenz. Er bat mich um Rat. Ich wurde Chef der Platzverkaufskommission unter der Bedingung, einen Tennisplatz für mich zu bauen, da damals in Nordberlin kein Tennisverein mehr Mitglieder aufnahm. Ich spielte in Waidmannslust wohnend weit weg bei Grün-Gold in Tempelhof. So beschlossen wir die Gründung einer Tennisabteilung. Ich war im Berliner Tennisverband Mitglied, wie ich das damals formulierte, ohne Platz und ohne Hose. Immerhin, auch eine Seltenheit, wie das der langjährige Präsident Rosenthal in einem Anruf einmal konstatierte. Die sollten uns noch kennen lernen.

Mitglieder der Platzverkaufskommission waren: Michael Gebhard (Fußball), der inzwischen leider verstorbene spätere Vereinspräsident, zeitlich amtierend zwischen Kapinsky und mir, Jürgen Salden (Kegeln), das heutige Ehrenmitglied des Vereins und ehemals Vorsitzender von Fußball und Kegeln und ich sowie der damalige Vereinspräsident Kapinsky. Auf Seiten des Bezirksamtes wirkten mit der Bezirksbürgermeister a.D. und MdB a.D. Detlef Dzembritzki und der Bezirksverordnete und bei uns später langjährig verdienstvolle Schatzmeister Erhard Berndt, der Baustadtrat Hans-Joachim Gardain und als Abgeordneter im Hauptausschuss Dr. Diethard Rüter, ein Freund von mir. Der Sportchef des BA und späterer leitender Magistratsdirektor Frank Zemke half aufopferungsvoll und trug erheblich zum Gelingen bei: nach langen Verhandlungen einigten wir uns auf einen nach damaligen Richtlinien angemessenen Kaufpreis, der vom Abgeordnetenhaus im Hauptausschuss genehmigt wurde.

Grund für die Zustimmung war die einmalige Überlegung des Vereins, das Gelände dem Sport zu erhalten und nicht an Wohnungsbaugesellschaften z.B. Optima München zu verkaufen, die ohnehin im Park keine Baugenehmigung erhalten hätten. So blieb die Sport- und die Grünanlage erhalten und wir konnten bauen: ein neues Casino, erst sechs, dann acht Tennisplätze und einen neuen Fußballplatz mit Trainingsbeleuchtungsanlage, wie das so damals hieß. Und eine Kegelbahn im Hause für die Kegelabteilung und Gastronomie zur Steigerung der Pacht.

Gesagt, getan: mein Vorstand und ich und andere konnten (wieder) im Norden Berlins Tennis spielen. Wie schön.

Tennis- Gründungsvorstand außer mir als Vorsitzendem waren: Siegfried Bahlke, der sich vom Fußball zurückgezogen hatte, mein Stellvertreter und späterer ver-

dienstvoller Nachfolger als Abteilungsvorsitzender, Schatzmeister Peter Eck, Jugendwart Uwe Grebe, Sportwartin Inge Maix und Sportwart Harry Druckewitz. Ziel war es, keinen Herrenreiterverein zu etablieren, sondern eine mit Fußball kompatible Sportabteilung zu gründen. Entsprechend wurden gezielt Mitglieder eher aus dem Mittelstand angeworben. Und so kam es und es hält bis heute: die Firma Burgdorf baute am Ende acht Tennisplätze mit Ascheboden mit genügendem Abstand zu den Kleingärtnern, um zu verhindern, dass durch ein Gerichtsverfahren die Tennisplätze alle geschlossen würden. Das zu verhindern gelang in zähen Verhandlungen mit dem Vorstand der Kleingärtner und dem Bezirksamt, vertreten durch Frank Zenke, dank der Vernunft aller Beteiligten.

Neben vielen sonstigen Aufbauarbeiten, wie die Erstellung neuer Satzungen mit der Schaffung eines Vertretergremiums zur Vermeidung endloser Hauptversammlungen und anderem, sind zwei Ereignisse besonders hervorzuheben: das Jahrhundertfest und die „gelungene Vereinigung mit Wacker 04“ im Fußballbereich.

Das Fest zum 100sten Geburtstag war gelungen. Die Festkommission arbeitete 4 Jahre an der Vorbereitung mit Erfolg: unter den über 1000 Gästen waren der Bezirksbürgermeister Detlef Dzembritzki, das „Stachelschwein“ Wolfgang Gruner, der als TeBe Mitglied sein Kommen versprochen hatte und der einen mitreißenden Vortrag hielt. Das Publikum lag am Boden vor Lachen und der zunächst unscheinbare Gast, den ich zunächst gar nicht erkannte, entpuppte sich als mitreißend brüllender Komiker. Wir haben ihm zum Dank ein Bild von ihm malen lassen von sich und seinem Ruhesitz an der Schlei. Übrigens: Gruner hatte mich noch am Festtag zuhause angerufen und gefragt, wann er denn

kommen dürfe. Ich war verblüfft, weil ich von seinem Versprechen nichts wusste. „Willst mir nach“ brüllte Gruner ins Telefon. „Doch will ich dir“ konterte ich treffend. „Denn komm ich“ sagte Gruner und legte auf und kam. Er war ein wirklich reizender, ja, komisch, unerwartet sensibler Gesprächspartner. Der Mann, der Otto Schuppke war.

Billy Moe war da mit seiner Band: „ich kauf mir lieber einen Tirolerhut....“ mit tollen Trompetensoli. Mein Mandant Frank Zander versetzte mich: Beim Berliner Schlittschuhclub wurde zu Beginn seiner Vorstellung das Eisbein serviert, auf das nun alles starrte. „Nie wieder Sportverein.“ Das hab ich gut verstanden.

Die Vereinigung mit den „Wackeranern“ war eine faire Lösung. Wegen der Verbindlichkeiten kam eine Fusion wegen der Rechtsnachfolge nicht in Frage. So wurde der alte Verein aufgelöst und die Mitglieder wurden Alemannen durch Eintritt in unseren Verein. Das war für die Fußballabteilung und den Verein ein großer Gewinn: wir erhielten den Rasenplatz am Wackerweg, ein weiteres Casino, eine gute Mannschaft mit fachkundigem Vorständlern wie Klaus Basikow, Fritze Herz, Bernd Schultz, unserem langjährigen ebenfalls verdienstvollen Vizepräsidenten und heutigem Präsidenten des Berliner Fußballverbandes u.a.. Der sportliche Erfolg stellte sich bald ein als Aufstieg fast bis zur Oberliga. Und auch der Gesamtverein prosperierte in Berlin durch den guten Namen Alemannia-Wacker, unter dem die Fußballabteilung zum Wohle Alemannias teils glanzvoll spielte. Unser Vereinsname aber blieb stets unberührt.

Im Tennis erreichten wir unter meiner Präsidenschaft auch Dank guter Nachwuchsarbeit den Aufstieg von Null (!) in die höchsten Meisterklassen Berlins

bei den Damen und m.E. auch bei den Herren. Für einen Tennisspieler auch nicht schlecht.

Die Kegler waren in Sportgemeinschaften tüchtig bis hin zur höchsten Spielklasse in Berlin. Nicht schlecht für einen Kegel-aufstellungen.

Der Sieg hat viele Väter☺).

Die wahren Sieger aber sind neben den Sportlern die ehrenamtlichen Mitarbeiter, ohne die ein Idealverein nicht denkbar wäre, die aufopferungsvoll oft über Jahrzehnte still und bescheiden und ohne jedes Honorar besonders für Kinder und Jugendliche die Hauptaufgaben des Vereins erfüllen und damit die sinnvollste Arbeit leisten. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Wie viele waren das in 125 Jahren?! Hier nenne ich nur stellvertretend Hans Joachim Wendt.

Dank auch den Fans des Vereins, zu denen ich selbst gehöre.

So könnte der Bericht nun über Stunden weitergehen. Ich habe das meiste in all den Jahren notiert. Mancher kennt die schwarze Kladde mit dem roten Rand. Jedoch: dem Autor reicht's und dem geneigten und erst recht dem ungeneigten Leser sicher auch. Das habt ihr unserem Präsidenten zu verdanken: er hat mich schließlich drum gebeten☺.

Euch und Ihnen allen und dem Verein wünsche ich aufrichtig weiterhin viel Glück und Erfolg und immer volle Kassen. Es war mir ein Vergnügen.

Vivat, drescht, Florea Alemanne anno MDCCCXC e.V. Auf die nächsten 125 Jahre.

*Bernd Gehrig,  
Ehrenpräsident des  
BFC Alemannia 1890 e.V.*



## Alemannia Vereinslied



1. Auf, ihr Brü - der, A - le - man - nen, auf zum schö - nen Fuß - ball -  
 2. Kraft und Mut soll'n stets be - gei - stern uns zu uns - rem Fuß - ball -  
 3. Froh - sinn, Freu - de mag er - klin - gen stets in uns - rem Freund - schafts -

4



spiel! Las - set flat - tern hoch die Fah - nen, stoßt den Ball mit Kraft durchs  
 sport; doch beim Spiel woll'n wir uns mei - stern, kämpft mit Tat, nicht mit dem  
 bund; ju - beln wol - len wir und sin - gen nach des Spie - les Fei - er -

8



Ziel; tre - ten kühn dem Feind ent - ge - gen, käm - pft um den Sieg mit  
 Wort; Män - ner woll'n wir sein, nicht Kna - ben, wür - dig woll'n wir ste - hen  
 stund. Doch auch in den schwe - ren Zei - ten wol - len wir uns Brü - der

12



Lust, dann herrscht Freu - de al - ler - we - gen, ju - belnd tönt's aus je - der Brust:  
 da; Ruhm und Eh - re woll'n wir ha - ben, glän - zen soll A - le - man - nia.  
 sein, woll'n ver - ges - sen Hass und Strei - ten, Herz und Hand dem Näch - sten weih'n!



A - le - man - nia, A - le - man - nia, un - ser fe - ster Bund, der uns ei - nigt, all ihr

22



Brü - der, die weih'n wir Herz und Mund. Wir he - ben die Hän - de, schwö - ren dir auf's

28



neu: Blau und gelb sei uns - re Far - be, ihr bleib'm wir e - wig treu!

*Aus einem 2016 erscheinenden Buch über den Fußball in Berlin und seine großen Vereine. Der Autor Hardy Grüne hat uns den Vorabdruck ebenso gestattet wie die Vornahme kleiner Änderungen. Dafür vielen Dank.*

## **BFC Alemannia 1890: Pionier aus Reinickendorf**

Carl Koppehel, langjähriger Archivar des DFB, sagte einst: „Sie können vom Berliner Fußball-Club Alemannia 1890 mit Recht sagen, dass er unter den ersten zehn deutschen Vereinen einzureihen ist, die unser heutiges Fußballspiel betrieben“. Was Koppehel da in zeitgemäß verschnörkelte Worte verpackte: Alemannia 90 ist einer der ältesten Fußballklubs in Deutschland und gehört zu den einflussreichsten Förderern des Fußballsports zur Jahrhundertwende.

Vom Ruhm vergangener Tage ist heute freilich nur noch wenig zu sehen. Nach einem Doppelabstieg versanken die 70 Jahre lang zur Berliner Fußballelite zählenden Blau-Gelben ab 1975 in unteren Spielklassen und begnügen sich seitdem mit einer Rolle als Pionierverein, dessen große Zeit längst Geschichte ist.

Alemannias Historie beginnt als Cricketverein. Im Frühjahr 1890 - gründeten Jugendliche aus gebildeten Kreisen - den Spielverein Jugendlust, der sich satzungsgemäß den „deutschen Ballspielen“ widmete und aus dem am 2. November desselben Jahres der Berliner Thorball- und Fußball-Club Alemannia 90 wurde. Thorball war seinerzeit die deutsche Bezeichnung für Cricket, und das mit den zwei „l“ in Alemannia ist kein Tippfehler, sondern die altdeutsche Schreibweise. In Berlin stieg Alemannia 90 rasch zu einem der engagiertesten Protagonisten in der gerade erwachenden lokalen Fußballszene auf.

Anfänglich auf dem zentral gelegenen Exerspielend (dort steht heute der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark) animierten die Blau-Gelben andere Berliner Sportfreunde zu Klubgründungen und halfen somit, den Ligaspielbetrieb auszudehnen.



*Die Mannschaften von Alemannia und F.C. Viktoria nach einem Spiel, 1902*

Mit Otto Lorenz und Oskar Robel waren 1892 zwei Alemannen unter den Gründern von Hertha BSC zu finden.

Sportlich stritt Alemannia mit eben jener Hertha sowie Norden-Nordwest (NNW) um die Führungsrolle im Norden Berlins, wobei man im Gegensatz zu Hertha, die dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (VBB) beigetreten war, ebenso wie NNW zunächst dem Konkurrenzverband Märkischer Fußball-Bund angehörte. Erst 1907 wechselten die Blau-Gelben zum VBB und erreichten 1910 erstmals dessen Oberhaus, dem sie anschließend fast durchgängig zwei Jahrzehnte lang angehörten. Zudem eröffnete man am 25. August 1912 an der Veltener Straße im Westen von Reinickendorf einen modernen Sportplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zum (heutigen) Kienhorstpark.

Die 1920er Jahre wurden zur Blütezeit der Alemannia. Dafür stehen vor allem Namen wie Fritz „Neipe“ Bache, der von Nachbar Wacker 04 gekommen war, sowie der von Johannes „Hanne“ Sobek (zuvor Bavaria 09), der es

später bei Hertha BSC zum Volksidol schaffte. 1924 lief Sobek noch für die Alemannia auf, als jene sich im Endspiel um die Stadtmeisterschaft mit 3:1 bzw. 2:2 gegen NNW durchsetzte und zum ersten Mal Berliner Meister wurde. In der anschließenden Endrunde um die Deutsche Meisterschaft trafen die Blau-Gelben ausgerechnet auf den 1. FC Nürnberg, der den Spitzenfußball in Deutschland seinerzeit beherrschte. Vor 10.000 Zuschauern im Berliner Grunewaldstadion bezog man eine herbe 1:6-Niederlage, nach der der „Fußball“ schrieb: „Alemannia fiel angesichts des Gegners völlig auseinander und war niemals, auch nur fünf Minuten lang, die Einheit, welche die Mannschaft unbedingt sein musste, wenn sie in Ehren bestehen wollte“.

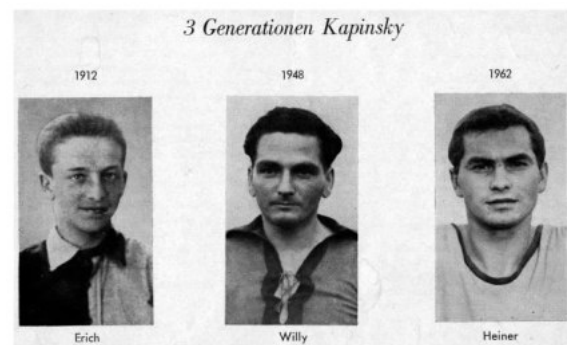
Ein Jahr später stand man als Berliner Vizemeister erneut in der Endrunde um den Siegerpokal, die „Viktoria“ (Wanderpokal für den jeweiligen deutschen Fußballmeister von 1903 bis 1944). Voller Zuversicht traf das Sobek-Team in der ersten Runde auf den krassen Außenseiter Duisburger Spielverein, der sich unerwartet mit 2:1 durchsetzte. Es war das letzte Mal, dass die Alemannia um die „Deutsche“ streiten konnte.

Anschließend wechselte Nationalspieler Sobek zur Hertha und die Alemannia rutschte ins Mittelfeld ab. Mit dem Abstieg 1929 begann eine turbulente Episode, in der man wiederholt die Rückkehr ins Oberhaus verpasste. 1933 auch offiziell vom zweiten „1“ im Klubnamen befreit, verharrte die Alemannia anschließend bis Kriegsende in der Zweitklassigkeit.

Nach dem Zusammenbruch (Vereine wurden zunächst nicht zugelassen) trat 1945 die SG Prenzlauer Berg-West in die blau-gelben Fußstapfen. Weil das Klubkasino an der Veltener Straße bei einem Bombenangriff dem

Erdboden gleich gemacht und das Spielfeld anschließend in Kleingartenparzellen unterteilt worden war, musste man die Heimspiele allerdings auf dem „Exer“, dem Polizeistadion Mitte (später Stadion der Weltjugend) oder dem Hertha-Platz an der Plumpe austragen.

Sportlich glückte der Neuanfang, und die 1948 zum Traditionsnamen BFC Alemannia 90 zurückkehrenden Blau-Gelben waren in den 1950er Jahren erneut unter den führenden Mannschaften Berlins zu finden. Und die Fans rannten ihnen förmlich die Bude ein! 1949/50 zählte man pro Spiel fast 13.000 zahlende Zuschauer auf dem Exil-Herthaplatz. Namen wie Torsteher Lessel, Busch, Latzel, Jeske, Trapmann, Sowade, „Sohni“ Liebig, Quast oder Hientz zählten damals zum Schillerndsten, was Berlin zu bieten hatte. Zugleich überzeugte Alemannia 90 durch eine bedächtige und seriöse Führungsarbeit, für die vor allem Vorsitzender Erich Kapinsky sowie Mannschaftsbetreuer („Manager“) Fred Fischer standen.



Die Familie Kapinsky sollte das blau-gelbe Vereinsleben im Übrigen über gleich drei Generationen prägen.

1953 konnte der Klub zwar an die Veltener Straße zurückkehren, die Ligamannschaft aber blieb zunächst auf dem Hertha-Platz. Im weiteren Verlauf bekam Alemannia 90 dann zunehmend Mühe mit den Anforderungen im

Vertragsfußball. Wiederholt verließen Leistungsträger den Verein, dessen Zuschauerzuspruch auf durchschnittlich 4.000 absank und der 1955/56 aufgrund des schlechteren Torverhältnisses erneut in die Zweitklassigkeit abstieg. 1957 umgehend ins Oberhaus zurückgekehrt, verharnte der Pionierklub nach dem sofortigen Wiederabstieg eine Zeit lang im Amateurfußball.

Zwischenzeitlich hatte man immerhin den bis heute größten Erfolg der Vereinsgeschichte feiern können, als 1957 in der Deutschen Amateurmeisterschaft der Einzug ins Finale gelungen war. Auf dem Weg dorthin hatte die vom langjährigen BSV 92-Torjäger Hermann „Männe“ Paul betreute Elf mit den Amateuren von Werder Bremen und Nordbadenmeister Amicitia Viernheim zwei favorisierte Teams ausgeschaltet und war am 23. Juni 1957 im Niedersachsenstadion von Hannover auf den Düsseldorfer Stadtteilklub VfL Benrath getroffen. Vor laufenden TV-Kameras und 80.000 Zuschauern auf den Rängen - die Partie bildete das Vorspiel zum „richtigen“ Finale zwischen dem BVB und dem HSV - unterlag Alemannia den favorisierten Westdeutschen mit 2:4. Der "Kicker" lobte Alemannias "rühmenswerten Kampfgeist" und attestierte den Berlinern "Tapferkeit", befand aber zugleich, dass "gegen den Titelgewinn des VfL nichts einzuwenden ist".

Nach dem erneuten Abstieg kehrte man 1958 dem Hertha-Stadion den Rücken, weil die dortige Pacht zu hoch war. Ein tiefer Einschnitt ins Vereinsleben. 1958/59 verbrachte Alemannia im Stadion Rehberge und 1959/60 im Stadion Wittenau, ehe ab 1960 der vereinseigene Platz an der Veltener Straße auch wieder für Ligaspiele genutzt werden konnte. Die Blau-Gelben zahlten einen hohen Preis für

ihre Tingelei, dem das Stammpublikum nur bedingt folgte. Als Alemannia 1960 sogar in der Drittklassigkeit verschwand und man 1961 nach dem Mauerbau zudem mehrere Ligaspieler und zahlreiche Mitglieder an den Osten verlor, stellten sich erste wirtschaftliche Schwierigkeiten ein.

Mitte der 1960er Jahre zeigte sich der Klub allmählich erholt. 1965 schaltete man im Landespokal unter anderem Regionalligist BSV 92 aus und scheiterte erst im Halbfinale am Spandauer SV. Im selben Jahr gelang zudem die Rückkehr ins Berliner Amateuroberhaus, wobei als Erfolgsbasis der Nachwuchs diente, dem unter anderem die späteren Herthaner Thomas Zander und Horst Maaß entsprangen.

Zwei Jahre später konnte man an der Veltener Straße auch den Aufstieg in die Regionalliga und damit die Rückkehr in den Vertragsligafußball feiern, in dem Polizei-Sportlehrer Gerhard „Johnny“ Nitsch die Blau-Gelben allerdings erst ab 1970 wieder fest etablierte. Seine Heimspiele musste das Team um Kapitän Heiner Kapinsky jedoch auf dem Sportplatz der Reinickendorfer Fuchse-Sportplatz am Freiheitsweg austragen, da der Hartplatz an der Veltener Straße nicht regionalligatauglich war.

Im weiteren Verlauf der 1970er Jahre verloren die Blau-Gelben ihre Führungsrolle im westlichen Reinickendorf an den Altrivalen Wacker 04. Während die Lila-Weißen vom unweit gelegenen Wackerweg sogar ans Tor zur Bundesliga klopften, verschwand Alemannia 90 nach drei Abstiegen in Folge 1976 in der Kreisklasse B. Nach gescheiterten Fusionsverhandlungen mit Wacker übernahm schließlich Anfang der 1980er Jahre die Stadt Berlin das vereinseigene Gelände am Kienhorstpark und leitete eine längst

überfällige Renovierung ein (die der Klub mit einem wesentlichen Teil des Kaufpreises für das Gelände finanzierte). Der BFC Alemannia 90 konzentrierte sich unterdessen auf die Förderung des Nachwuchses.

Einerseits stellte sich der Verein damit den Herausforderungen der Gegenwart, andererseits verschwand er aber sportlich in unteren Spielklassen. Erst Ende der 1980er Jahre gelang die Rückkehr in die Landesliga (Dritthöchste Spielklasse in Berlin), in der Alemannia 90 auch 1994 noch kickte, als beim Nachbarn Wacker 04 die Lichter ausgingen. Nachdem die Mitglieder der insolventen Lila-Weißen dem BFC Alemannia 90 beigetreten waren, übernahm man Wackers Verbandsligaplatz und lief dort zunächst als SG Wacker/Alemannia 90 auf, ehe man 1998 für den ausschließlich von den Männermannschaften gebrauchten Kunstnamen BFC Alemannia-Wacker votierte. Gespielt wurde nunmehr im früheren Zweitligastadion am Wackerweg, das durch Wackers langjährige finanzielle Probleme allerdings ziemlich marode war und zunächst aufwändig restauriert werden musste.

Sportlich etablierten sich die Blau-Gelben - die Klubfarben wurden beibehalten - unter dem Berliner Trainer Klaus Basikow alsdann erfolgreich in der Verbandsliga. Der anvisierte Aufstieg in die Oberliga Nordost indes misslang, und auch das Publikum strömte nicht wie erhofft. 1997/98 beispielsweise zählte man durchschnittlich ganze 61 zahlende Zuschauer am Wackerweg. Nach 16 Verbandsligajahren ging es 2008 schließlich hinab in die Landesliga, wo man zur Saison 2013/14 das Namensanhängsel „Wacker“ ablegte und zum Traditionsnamen BFC

Alemannia 90 zurückkehrte. Gespielt wird allerdings weiterhin am Wackerweg.

*Hardy Grüne*

---

### **Ergänzung**

Der bislang letzte große Kluberfolg war der Einzug ins Berliner Pokalfinale im Jahr 2005, in dem man nur denkbar knapp, mit 4:5 Toren nach Elfmeterschießen, den favorisierten Veilchen von Tennis Borussia Berlin unterlag.

In der Saison 2013/14 stieg man in die Bezirksliga ab und in der darauffolgenden Saison sogar in die Kreisliga A. Alemannia hat damit, und das im Jubiläumsjahr, einen Tiefpunkt erreicht und ist im Erwachsenenbereich derzeit nur noch mit einer 1. Herrenmannschaft vertreten.

Der Start in die neue Saison ist allerdings erfreulich verlaufen. Nach sieben Spielen steht man an der Tabellenspitze. Der Abwärtstrend scheint gestoppt (Momentaufnahme).

### **Weitere Sportarten bei Alemannia**

Bei Alemannia wurden und werden neben dem Fußball auch andere Sportarten ausgeübt. Fahrradfahren, Boxen, Billard und Dart haben sich nicht etabliert und sind aus dem Angebot wieder verschwunden.

In dem heutigen Dreisparten-Verein haben sich neben Fußball, Sportkegeln und Tennis durchgesetzt: Sportkegeln wahrscheinlich ab 1928 (das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt) und Tennis ab Mai 1982.

*Siegfried Heiner*

## Vorbemerkung

Über die Geschichte im Zeitablauf von „Jugendlust“, „Allemania“ und „Alemannia“ ist schon viel geschrieben worden, in verschiedenen Jubiläumsschriften und in der vorliegenden Festschrift auch von unserem Gastautor. Im Folgenden sollen „Erfolgsgeschichten“ des Vereins näher beleuchtet werden.

## Die Anfänge: „Allemania, ein wilder Verein“



Aus Freude am „Cricket“, das von England nach Deutschland herübergeschwappt war, entstand im Frühjahr 1890 die Vereinigung „Jugendlust“ (gewissermaßen die „Urzelle“ des BFC Alemannia 1890 e.V.). Eine Satzung gab es nicht. Versammlungen wurden sporadisch abgehalten. Gespielt wurde mit besonderer Genehmigung von Kaiser Wilhelm II auf dem Exerzierplatz

– kurz: „Exer“ – (von 1825 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vom Preußischen Kriegsministerium für das Alexander-Regiment genutzt). Das Spielfeld war provisorisch, die Tore jeweils zwei in den Boden gerammte Stangen. Über Spielregeln musste sich mitunter vor dem Spiel geeinigt werden.

Am 2. November 1890 wurde „Allemania“ gegründet. Es muss eine bewegte Zeit gewesen sein, es bildeten sich spontan weitere Vereine, die zum Teil genauso schnell wieder von der Bildfläche verschwanden.

Man begann sich zu organisieren, um „geregelt Wettkämpfe“ zu veranstalten. Bis zum



Beitritt in den Märkischen Fußball-Bund (MFB) im Jahr 1903 gehörte Allemania – sieht man von der fünfjährigen Mitgliedschaft im Deutschen Fußball- und Cricket-Bund (DFCB) ab – keinem Verband an. 1908 wechselte man zum Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (VBB). 1911 wurden der VBB und der MFB auf Verlangen

des Deutschen Fußballbundes (DFB) vereinigt. In der „verbandslosen“ Zeit nahm man an den sogenannten „Diplomspielen“ teil, an denen jeder Verein der Mark Brandenburg teilnehmen durfte. Organisiert wurden die Spiele von einer losen Vereinigung „wilder Vereine“.

Während der Zugehörigkeit zum MFB errang Alemannia zwei Mal den Meistertitel (1905 und 1907) sowie 1906 und 1908 die Vize-Meisterschaft. Der größte Widersacher im Kampf um die Meisterschaft war „Norden-Nordwest“. Alemannia war auf der Vorstandsebene des Verbandes stark engagiert und stellte 1904 den Vorsitzenden, den Schriftführer und den Kassierer. Als Mitglied des VBB wurden zunächst keine besonderen Erfolge erzielt.

## Damals war's



Oben links (schwarzer Anzug): Oskar Pollen (Vorsitzender und Gründer)

Mannschaftsbild oben: Erste Mannschaft 1908 nach einem Turnier, u. a. mit dem BFC Frankfurt 1905 und Germania 1908.

Unten links: „Allemania-Dress“ um 1900

Unten Mitte: Mannschaftsfoto 1895

Unten rechts: Gründer und Spieler aus den Jahren 1890 – 1892 bei einem Treffen 1936;

Gründer auf dem Foto: O.Pollen (Siebenter von links), M. Tschache (Achter von links) und R. Kernin (Elfter von links)

## Meister von Berlin (1923/24)



Meistermannschaft, vierter von links Hanne Sobek

In der Spielzeit 1923/24 gelang nach längerer Zeit wieder ein Erfolg. Man wurde Abteilungsmeister der Oberliga Berlin (Staffel B), vor Hertha BSC. Aus zwei Finalspielen um die Berliner Meisterschaft gegen den Sieger der Staffel A, den alten Rivalen „Norden-Nordwest“ aus dem Märkischen Fußball-Bund, ging man mit 3:1 und 2:2 erfolgreich hervor und qualifizierte sich für

die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft mit folgenden sieben **Teilnehmern**:

Die Alemannen zogen ein schweres Los und trafen im Viertelfinale auf den 1. FC Nürnberg. Das Spiel fand im „Deutschen Stadion“, im heutigen Berliner Stadtteil Westend des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf statt; das Stadion befand sich an der Stelle des heutigen Berliner Olympiastadions.

Eine Schlagzeile in der Presse lautete: **„Die Allemania-Katastrophe“, Nürnberg gewinnt mit 6:1“**

<b>VfB Königsberg</b> Meister des Baltischen Rasensport-Verbandes
<b>Vereinigte Breslauer Spfr.</b> Vertreter des Südostdeutschen Fußballverbandes
<b>Berliner TuFC Alemannia 90</b> Meister des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine
<b>SpVgg 1899 Leipzig-Lindenau</b> Meister des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine
<b>Hamburger SV (Titelverteidiger)</b> Meister des Norddeutschen Fußballverbandes
<b>Duisburger SpV</b> Meister des Westdeutschen Spielverbandes
<b>1. FC Nürnberg</b> Meister des Verbandes Süddeutscher Fußballvereine

In der Spielkritik der FuWo hieß es unter anderem: „Der Respekt vor Nürnbergs Routine



Die Berliner Verteidigung wehrt Angriffe der Nürnberger erfolgreich ab.

war eben erschreckend groß, so groß wie man es nicht befürchten konnte. Da mußte es einen Reinfall geben.“ Die beste Note verdiente sich Schröder. Sobek und Ziolkowski wurden nur „ganz seltene Lichte Momente“ bescheinigt. Beim Torwart Philipp sah man Höhen und Tiefen. Die Kritik schließt mit der Feststellung, dass Berlins Mannschaften härter werden müssen, wenn sie künftig bei Deutschen Meisterschaften eine Rolle

spielen wollen. Das Endspiel gewann der 1. FC Nürnberg gegen den Hamburger SV mit 2:0.

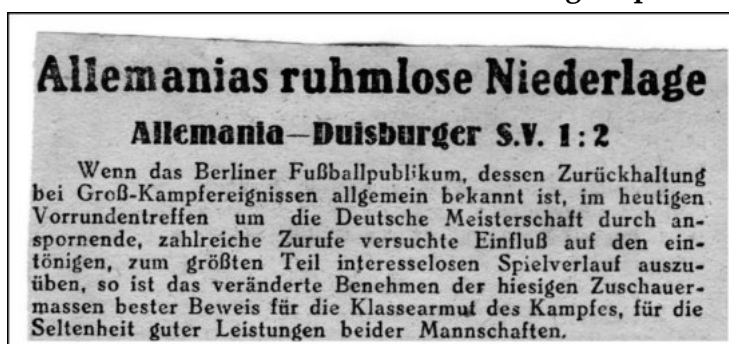


## Vize-Meister von Berlin (1924/25)

### Veränderter Modus ermöglicht Allemania die Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft

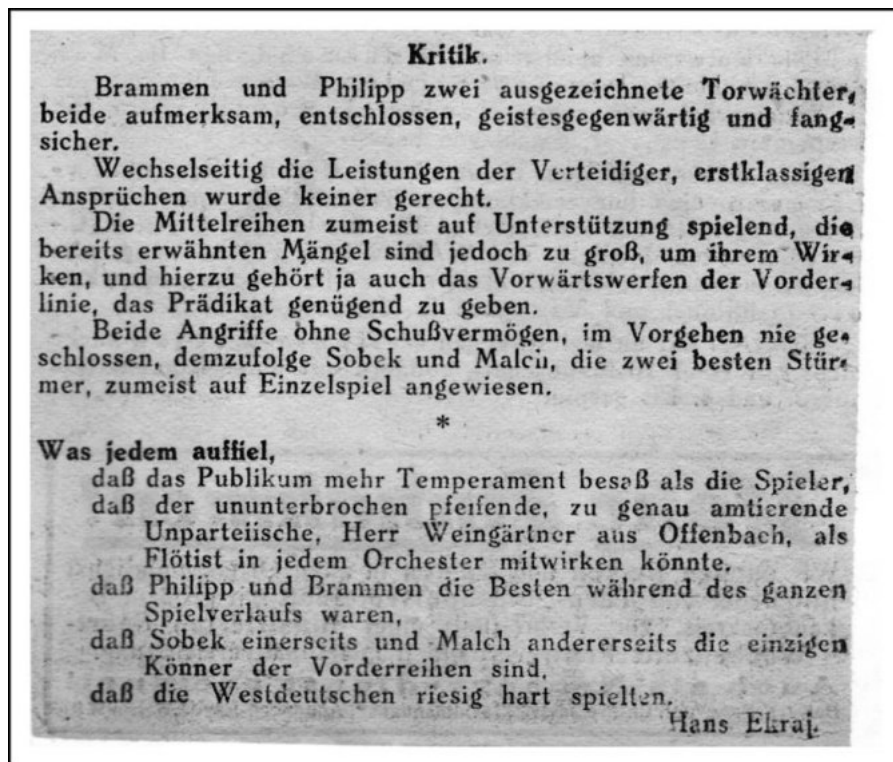
1924/25 reichte es zwar zur Abteilungs-Meisterschaft in der Oberliga Berlin, in den Finalspielen um die Berliner Meisterschaft gegen Hertha BSC mit 1:3 und 2:3 hatte man aber das Nachsehen. Der Endrundenmodus zur Deutschen Meisterschaft war verändert worden: Jeder Regionalverband durfte zwei Teilnehmer zur Endrunde schicken, der „Berliner TuFC Allemania 90“ kam in den Genuss dieser neuen Regelung und qualifizierte sich als Vize-Meister.

Im Achtelfinale traf man auf den **Duisburger SpV**. Das Spiel fand wieder in Berlin statt. Die



Fans waren zuversichtlich, sah man doch in der Duisburger SpV einen schlagbaren Gegner. Leider konnte der Heimvorteil nicht genutzt und die Erwartungen nicht erfüllt werden.

Quelle: „FuWo“



Recht amüsant die Kritik in der „FuWo“.

## Berliner Amateurmeister 1957



TREUE WURDE BELOHNT! Obwohl die Fußballmannschaft von Alemannia 90 im Vorjahr aus der höchsten Spielklasse absteigen mußte, blieben bis auf wenige Ausnahmen die Spieler ihrem Verein treu und brachten ihn wieder nach oben. Unser Bild zeigt die „Alemannen“, die sich die Berliner Amateur-Meisterschaft sicherten (von links nach rechts): Franke, Schwerdfeger, Borngräber, Jeske, Sell, Trappmann, Bolik; kniend: Waclawiak, Döhning, Schneider, Schunack. — Die Morgenpost gratuliert! Foto: Schirmer

Alemannia hatte sechs Jahre in der „Vertragsliga“, seinerzeit die oberste Spielklasse in Berlin, gespielt. 1956 musste man in die Amateurliga absteigen. Die Mannschaft blieb weitgehend zusammen und wurde mit der Meisterschaft sowie der sofortigen Rückkehr in die Vertragsliga belohnt.

Abschlusstabelle (Quelle: FuWo)

	Spiele				Tore	Pkt.
	g.	u.	v.			
1. Alemannia 90	28	20	5	3	90:35	45:11
2. Wacker 04	28	18	8	2	79:21	44:12
3. VfB Hermsdorf	28	18	4	6	81:35	40:16
4. 1. FC Neukölln	28	14	7	7	67:40	35:21
5. BSC Rehberge	28	15	3	10	54:44	33:23
6. Meteor 06	28	11	5	12	49:64	27:29
7. Südsterne 08	28	9	7	12	47:54	25:31
8. Spandauer BC	28	9	7	12	58:67	25:31
9. Kickers 1900	28	8	8	12	45:53	24:32
10. Alem. Haselh.	28	8	8	12	52:64	24:32
11. VfB Britz	28	8	8	12	48:67	24:32
13. SSC Südwest	28	9	5	14	44:65	23:33
14. Lichterfelde 12	28	9	4	15	48:79	22:34
15. BBC Südost	28	6	4	18	38:74	16:40
16. VfL Nord	28	4	5	19	43:81	13:43

Als Meister hatte sich Alemannia für die Teilnahme an der Deutschen Amateurmeisterschaft qualifiziert.

## Der Weg ins Endspiel

Für die Endrunde zur Deutschen Amateurmeisterschaft hatten sich die Meister der fünf Regionalverbände qualifiziert: Neben dem BFC Alemannia 90 (Berlin) die Amateure von Werder Bremen (Nord), der FC 08 Homburg (Rheinland-Pfalz-Saar), die TSV Amicitia Viernheim (Süd) und der VfL Benrath (West).

Alemannia gewinnt 3:2 gegen Werder Bremen und erreicht das Halbfinale. Dort trifft die Mannschaft auf den TSV Amicitia Viernheim. Das Spiel wird mit 2:0 gewonnen. Das Endspiel ist erreicht.



# Berlin hofft auf Alemannia

Sie wollen den Meistertitel der deutschen Fußball - Amateure am Sonntag in Hannover gegen den VfL Benrath für Berlin erkämpfen. Es sind die Spieler des BFC Alemannia 90, stehend von links: Gerhard Trappmann, Werner Franke, Günter Sell, Horst Klammeck, Wolfgang Schunack, Horst Wacławiak und Heinz Jeske. Mittlere Reihe von links: Horst Borngräber, Heinz Döring, Manfred Bolik, Vorn Torwart Hans Schneider und sein Ersatzmann Horst Möller. „Ich hoffe auf ein gutes Abschneiden meiner Mannschaft“, sagte Trainer „Männe“ Paul v. d. Becke



Endspielgegner ist der VfL Benrath.

In Berlin fiebert man mit Alemannia

**Alemannia rettete Berlins Fußballruf**



Am 23. Juni 1957 ist es soweit: Der VfL Benrath gewinnt die Platzwahl, das Spiel in Hannover vor 80.000 Zuschauern wird angepfiffen.

Der VfL Benrath erzielt in der 34. Minute das 1:0. Die Berliner kämpfen unbeeindruckt um den Ausgleich. **Pausenbilanz:** „Benraths Führung ist verdient. Die Mannschaft wirkt körperlich stärker, athletischer und spielt etwas zügiger ... Alemannia braucht länger, um die Nervosität zu besiegen“. (FuWo).



„Die zweite Halbzeit beginnt mit einer Großoffensive Alemannias. Eine Viertelstunde ist Benrath vollkommen abgemeldet. Trapmann darf jetzt mehr riskieren und wird nach und nach zur spielgestaltenden Persönlichkeit der Berliner ...“ (FuWo). Inmitten der Drangperiode fällt in der 57. Minute das 2:0 für Benrath und stellt den Spielverlauf auf den Kopf. Alemannia mobilisiert die Kräfte und kann durch zwei Tore seines Mittelstürmers Franke, in der 61. und 73. Minute, ausgleichen. Inmitten der Freude über den Ausgleich fällt das 3:2 für Benrath und in der 81. Minute das 4:2, das spielentscheidend ist.



## Nach der Pause drehte Trapmann auf

Alemannia brauchte geraume Zeit, sich von begreiflicher Nervosität zu befreien. Dann überzeugte die Mannschaft jeden Zweifler davon, daß sie zu Recht ins Endspiel kam. Sie steigerte sich zu außergewöhnlicher kämpferischer und achtbarer spielerischer Leistung. Was im Endeffekt den Ausschlag gegen sie gab, war die gegen eine Abwehr vom Schlage der robusten Benrathener doch zu geringe Durchschlagskraft des Angriffs.

**Schneider:** Als er anfangs zwei Flanken verfehlte, mußte man um ihn fürchten. Schnell aber fing er sich und war dann ein verlässlicher Schlußmann.

**Bolik:** Mit Treue und Fleiß erfüllte er seine Deckungsaufgabe. Meyer zog oft den kürzeren gegen ihn.

**Döring:** Selbst nach seiner Verletzung blieb er ein beispielhafter Kämpfer.

**Trapmann:** Vor der Pause kamen nur wenige Paßbälle von ihm an die richtige Adresse. In der zweiten Hälfte aber riß er Alemannia zum großen Zwischenspur vor, war dann eine der beherrschenden Figuren auf dem Felde.

**Jeske:** Ohne ihn hätte es schon zu Beginn schlecht um Alemannia ausgesehen. Bei ihm war die Endstation vieler Benrathener Angriffe, ob hoch oder flach gespielt wurde. Sein Einsatz ließ keine Wünsche offen.

**Borngräber:** Durchgängig gut. Erfüllte die Aufgabe. Sichtung zu beschatten mit bestem Erfolg. Drückte später auch mächtig nach vorn.

**Schunack:** Bester Berliner Stürmer, gegen den Pehl viel zu oft Zuflucht zu unsauberen Mitteln nehmen mußte.

**Sell:** Wieder wie in Kassel mit der undankbaren Aufgabe des Abwehr-Helfers betraut. Erledigte ein Riesenpensum.

**Franke:** Er schoß beide Tore, genügte aber dennoch den Anforderungen eines solchen Spieles nicht, weil er im Tempo nicht mitkommt.

**Waclawiak:** Als sein Lampenfieber sich legte, erkannte man die große spielerische Veranlagung dieses blutjungen Spielers. Ihm fehlt es jedoch an Draufgängertum und dem Mut zu restlosem körperlichem Einsatz.

**Klammek:** Seine Flanken kamen mustergültig. Ein Flügelstürmer muß aber auch einmal auf eigene Faust etwas riskieren. Darin war ihm Schunack klar voraus.

Bei den Benrathern gefiel der Innensturm, in dem Fehling sich als kluger Taktiker und entschlossener Schütze zeigte. Neunzig hielt die Spielfäden in der Hand, Sichtung konnte Borngräber kaum abschütteln. Von den Flügelstürmern bewies Meyer besseres Spielverständnis. Beide Seitenläufer bienenfleißig, gut harmonierend in der Ablösung zwischen Angriff und Abwehr. Stopper Ries gestattete Franke zwei Tore, das spricht nicht für ihn. Von den Verteidigern gefiel Heinen besser als der zum Foulspiel neigende Pehl, der gegen Ende verwandt wurde. Scheffler machte bei beiden Toren keine glückliche Figur, ist dennoch ein veranlagter Torhüter.

Quelle:  
FuWo



## Der Tag danach

### Stimmen zum Spiel:

**Paul Rusch:** „Es war schon ein großer und herrlicher Erfolg, daß Alemannia sich ins Endspiel durchkämpfte. Hier in Hannover bot die Mannschaft eine Leistung, die uns mit Stolz und Freude erfüllte.“

**Trainer „Männer“ Paul:** „Die Benrathener waren schon verdiente Sieger, aber wer weiß, ob nicht alles anders gekommen wäre, wenn wir nicht gleich nach dem 2:2 das dritte Tor hätten einstecken müssen. Nicht zu vergessen die Verletzung Döhrings.“

**Kurt Kraft (1. Vors. Alemannias):** „Wo wir nun schon soweit gekommen sind, hätten wir da nicht heute noch ein bißchen mehr Glück haben können? Die Mannschaft hat ihr Bestes gegeben, und ich glaube, daß sie ein würdiger Endspielpartner des VfL Benrath gewesen ist.“

**Gerhard Trapmann:** „In der Viertelstunde nach der Pause hatten wir Benrath ganz schön in der Iste, aber vor dem Tor fehlte uns die Durchlagskraft.“

**Benraths Trainer Linken:** „Meinen Glückwunsch für Alemannia 90! Die Berliner haben uns den Sieg nicht leicht gemacht. Aber ich glaube, auch ohne das schnelle 3:2 nach dem Ausgleich hätte sich schließlich unser etwas besseres Spiel durchgesetzt. Bei Alemannia gefielen uns beide Seitenläufer und Waclawiak am besten!“

**Hans Schneider, Alemannias Torwart:** „Der Schuß von Fehling kam mit solcher Wucht, daß ich gar nicht schnell genug zugreifen konnte. Von der Brust prallte der Ball ausgerechnet Evers zum 2:0 vor die Füße.“

**Schiedsrichter Tschenscher:** „Alle Achtung vor den Berlinern. Uebrigens ist Benraths Verteidiger Pehl knapp am Feldverweis vorbeigekommen. Nach mehrmaligen Regelwidrigkeiten habe ich ihn verwarnen müssen, sonst aber bin ich mit beiden Mannschaften gut ausgekommen.“

## 80 000 Groschen für die Amateure

rb. Berlin, 22. Juni  
 „Wer den Groschen nicht ehrt, ist die Meisterschaft nicht wert.“ Das ist die Losung beim Berliner Amateurmeister Alemannia 1890 für das Deutsche Meisterschafts-Endspiel gegen den VfL Benrath in Hannover.

Denn die beteiligten Amateurmannschaften an der Doppelver-

Fußball ist als Thema bei den Alemannen in diesen Tagen tabu. Zweimal wurde noch hart trainiert. Trainer Männer Paul zu Bild: „Einen Gegner fürchten wir mehr als die Benrathener — die Hitze. Fünf unserer Spieler — Schneider, Döring, Jeske, Trapmann und Franke — sind zwischen 31 und 34 Jahre alt. Ein Wahnsinn, dieses Spiel (Anpfiff 13.15 Uhr) in die Mittagsglut zu legen.“

In Berlin werden die Alemannen scherzhaft die „Korsett-Elf“ genannt; denn ihr Fußballhauptquartier haben sie zwei Stockwerke unter der Berliner Bild-Redaktion aufgeschlagen, wo Wegens-Chef Fuchsmann residiert, der Mäzen der Nordberliner. Einhelliger Wunsch: „Drückt uns die Daumen.“



Spielführer Trapmann

anstaltung — die Vertragsliga-Kollegen spielen anschließend um den Titel — bekommen je Zuschauer vom Eintrittsgeld zehn Pfennig. Eine glatte Rechnung für Alemannia: 80 000 Zuschauer sind 8000 DM Geld, das die Berliner bitter nötig haben, denn bei den Vorrundenspielen schusterten sie 3000 DM zu!

VfL Benrath Deutscher Meister der Amateure — Stärkere Kondition war entscheidend — 4:2  
**Alemannia begeistert einsatzfreudig**  
 Alemannia 90 ist der große Wurf nicht gelungen, aber der Berliner Amateurmeister hat in einer kämpferisch bewundernswerten Steigerung das Beste gegeben. Die Deutsche Meisterschaft der Amateure fiel abermals an eine westdeutsche Mannschaft, den VfL Benrath. Objektivität gebietet die Feststellung, daß der Sieg der besseren, geschlosseneren Mannschaft zuteil wurde, aber die Berliner Blau-Gelben haben dem neuen Meister über weite Strecken einen ebenbürtigen Kampf geliefert und sich mit ihrer begeistertsten Einsatzfreude die Anerkennung der Zehntausende verdient. Sie erhielten anspornenden Beifall auf offener Szene, als ihrem schwerkörperlichen Mittelstürmer Franke mit einem großartigen Treffer der Ausgleich zum 2:2 gelang. Die stärkere Kondition und die im zweiten Abschnitt größere Durchschlagkraft des Angriffs gaben im Endspiel der letzten Viertelstunde den Ausschlag zum 4:2-Sieg der Rheinländer.



### Schicksalsjahre (Bericht eines Zeitzeugen)

Der Tag des Mauerbaus, der **13. August 1961**, war ein einschneidendes Ereignis: Familien wurden getrennt und auch Freunde, der Riss ging auch durch Vereine. Für Alemannia traf das in besonderem Maße zu. Eine große Anzahl von Mitgliedern wurde zwangsweise in Ostberlin zurückgehalten, vor allem traf das auf jugendliche Fußballer zu, die überwiegend mit ihren Familien im Osten der Stadt zuhause waren. Alemannia hatte von einem Tag zum anderen fast die gesamte Jugendabteilung verloren.

Die Männermannschaft hatte gerade den Aufstieg in die Amateurliga perfekt gemacht als das Auseinanderbrechen der Mannschaft drohte. Der Zeitzeuge berichtet weiter: Sechs oder sieben Fußballer der ersten Mannschaft hatten ihren Wohnsitz in Ostberlin. Durch verschiedene Kontakte, sowohl in Ost- als auch in Westberlin, z. B. bei den Wasserwerken und der Feuerwehr, wurde ein Fluchtplan geschmiedet und umgesetzt. Einem LKW wurde das Bodenblech entfernt. Ein Vertrauter steuerte den LKW über den „Gulli“ eines Abwasserkanals, der nach Westberlin führte und der noch nicht gegen Flucht gesichert war. Der „Gulli“ wurde geöffnet, die Fußballer mit Angehörigen wurden aus dem präparierten LKW in den Kanal herabgelassen und in die Freiheit geführt, wo sie von ihren Mannschaftskameraden empfangen wurden.



Unser Zeitzeuge war 1958 Mitglied von Alemannia geworden. Durch den Mauerbau riss der Kontakt zum Verein zwangsläufig ab. Mit Gleichgesinnten brachte er Flugblätter in Umlauf, die gegen die Politik der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)“ und gegen die Mauer im Besonderen gerichtet waren. Er wurde „erwischt“ und wegen staatsfeindlicher Hetze inhaftiert. Er musste langwierige Verhöre über sich ergehen lassen. Nach drei Jahren Haft wurde er „vom Westen“ freigekauft.

Wieder in Freiheit führte ihn eher der Zufall zurück zur Alemannia. 1979 sah er in einer Eckkneipe am Herrmannplatz zufällig einen Alemannia-Wimpel. Der Wirt erklärte, dass die Kegler, die in der Willi-Langhans-Halle (Hasenheide) trainieren, Stammgäste sind. Gleich am nächsten Trainingstag besuchte er die Kegler und wurde mit offenen Armen aufgenommen. Als der Posten des Vorsitzenden der Fußballabteilung vakant war und sich kein anderer fand, stellte er sich für dieses Amt zur Verfügung. Im Frühjahr 1994 wechselte er vom Vorsitz in der Fußballabteilung für acht Jahre zum Vorsitz in der Kegelabteilung. Er ist bis heute ein „treuer Alemanne“, der den Verein – insbesondere die Fußballabteilung – großzügig finanziell unterstützt. Im Jahr 2005 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Auch dieser Bericht mag stellvertretend für andere Mitglieder stehen, die Ähnliches erlebt haben, die Zeit und auch Geld für „ihren Verein“ eingesetzt haben.

## Die Jahre 1963 bis 1974 – „Erneuter Ausflug in den bezahlten Fußball“

Mit Gründung der eingleisigen Bundesliga 1963 wurden auf der zweiten Spielklassenebene fünf Regionalligen (Nord, West, Südwest, Süd und Berlin) geschaffen.



1965/66 und 1966/67 spielte Alemannia 90 in der Amateurliga und stieg im Zuge der Aufstockung der Teilnehmerzahlen in den Regionalligen als Drittplatzierter in die Regionalliga Berlin auf.

In der Spielzeit 1967/68 konnte Alemannia 90 die Klasse halten (10. Platz). In der nachfolgenden Saison wurde nur ein 14. Platz

erreicht, der den Abstieg in die Amateurliga zur Folge hatte. Dort wurden die Blau-Gelben in der Saison 1969/70 mit großem Vorsprung Amateurmeister und kehrten direkt in die Regionalliga Berlin zurück. Nach vier Jahren Liga-Zugehörigkeit wurde 1970 das Ligasystem in Deutschland neu strukturiert: Die Regionalligen wurden ab der Saison 1974/75 abgeschafft. Stattdessen wurde als Unterbau zur eingleisigen Bundesliga eine zweigleisige Zweite Bundesliga eingeführt. Alemannia 90 erfüllte die Voraussetzungen für die Aufnahme in diese Spielklasse nicht und musste in der Oberliga Berlin spielen. Die besten Platzierungen in der Regionalliga Berlin, seinerzeit zweithöchsten Spielklasse Deutschlands, waren zwei Mal der achte Tabellenplatz.

In der „Ewigen Tabelle“ der Regionalliga Berlin (Auszug) belegt Alemannia 90 den 14. Platz. Betrachtet man die letzte Spalte der Tabelle, so fällt auf, dass - nach inzwischen etwa 40 Jahren - viele Traditionsvereine und Wegbegleiter von Alemannia sich aufgelöst haben bzw. wie man selbst in unteren Spielklassen ihr Dasein fristen.

(Quelle: Wikipedia, Ewige Tabelle der zweitklassigen Fußball-Regionalliga Berlin (Platz 16 bis 29 nicht abgedruckt))

Rg.	Verein	Jahre	Spiele	G	U	V	Tore +	Tore -	Differenz	Torquotient	Punkte	O-Punkte	derzeitige Liga (2015/16)
1.	Tennis Borussia Berlin	11	330	231	50	49	949	328	621	2,893	512:148	1,55	Oberliga Nordost
2.	Wacker 04 Berlin	11	330	200	48	82	847	464	383	1,825	448:212	1,36	1994 aufgelöst
3.	Tasmania 1900	9	267	175	54	38	659	245	414	2,690	404:130	1,51	1973 aufgelöst
4.	Spandauer SV	11	330	160	64	106	663	548	115	1,210	384:276	1,16	2014 aufgelöst
5.	Hertha Zehlendorf	11	330	163	56	111	702	533	169	1,317	380:278 <sup>1</sup>	1,15	Oberliga Nordost
6.	Blau-Weiß 90	11	330	147	72	111	646	496	150	1,302	366:294	1,11	1992 aufgelöst
7.	Berliner SV 1892	10	297	88	64	145	392	579	-187	0,677	240:354	0,81	Kreisliga A
8.	1. FC Neukölln	9	277	88	59	130	442	593	-151	0,745	235:319	0,85	Landesliga
9.	Rapide Wedding	8	247	76	53	118	372	500	-128	0,744	205:289	0,83	Kreisliga B als SV Nord Wedding
10.	Hertha BSC	3	90	83	4	3	354	61	293	5,803	170:10	1,89	Bundesliga
11.	BFC Südring	6	173	50	40	83	272	341	-69	0,798	140:206	0,81	Kreisliga A
12.	Reinickendorfer Füchse	6	173	42	36	95	225	399	-174	0,564	120:226	0,69	Berlin-Liga
13.	SC Staaken	5	149	43	33	73	201	288	-87	0,698	119:179	0,80	Berlin-Liga
14.	BFC Alemannia 90	6	191	38	38	115	200	441	-241	0,454	114:268	0,60	Kreisliga A
15.	BSC Kickers 1900	4	116	27	30	59	166	267	-101	0,622	84:148	0,72	Kreisliga A

## Fußballmeister im Berliner Norden

„Unser Favorit heißt BFC Alemannia 90“ titelte die Fußball-Woche (FuWo) bei Vorstellung der Berliner Amateurliga 1969/70 und führte weiter aus „denn der Spielerstamm blieb (nach dem Abstieg aus der Regionalliga) beisammen, und wenn es Trainer Nitsch gelingen sollte, in kurzer Zeit die beste Mannschaft benennen zu können, dürfte der Weg zum Titel auf jeden Fall über die Blau-Gelben von der Veltener Straße führen. Jugend und Routine erscheinen uns, wie die spielerischen und kämpferischen Mittel, hier am besten vereint ... Allgemein vertritt man den Standpunkt, dass es die interessanteste Amateurligasaison seit vielen Jahren geben müsste ...“

Am Sonntag, dem 17. August 1969, fiel der Startschuss für die neue Amateurligasaison. Mit dem BFC Südring, Alemannia 90, VfL Nord und Reinickendorfer Fuchse waren gleich vier Absteiger aus der Regionalliga vertreten, die umgehend zurück ins Oberhaus wollten.

Urlaubsbedingt fehlten einige Spieler und wegen noch erheblicher Konditionsmängel verpatzte Alemannia den Saisonstart mit einer 1:2-Niederlage gegen den SC Berliner Amateure. Nach drei Siegen in Folge, gegen Hellas-Nordwest, BBC Südost und VfB Neukölln, setzte sich Alemannia vorübergehend bis zum 6. Spieltag an die Tabellenspitze. Durch den Winter geriet die Tabelle aufgrund unzähliger Spielausfälle in Schiefelage. Eine Kuriosität am Rande: Der SC Tegel war der unzutreffenden Rundfunkinformation, dass das Spiel gegen Alemannia wegen schlechter Platzverhältnisse abgesagt ist, zum Opfer gefallen. Zum Anpfiff standen nur neun Tegeler auf dem Platz, eilig herbeigeholt wurden Ersatzspieler aus der dritten Mannschaft. Alemannia gewann 11:0. Das aufgrund eines Protestes des SC Tegel angesetzte Wiederholungsspiel endete 1:1.

Die Amateurmeisterschaft hatte sich zu einem Zweikampf zwischen Alemannia und dem VfL Nord entwickelt. Der VfL Nord rangierte lange Zeit vor den Alemannen, zum Teil wegen der unterschiedlichen Anzahl winterbedingter Spielausfälle. Am 27. Spieltag – die meisten Nachholspiele waren absolviert, die Tabelle war wieder übersichtlicher – hatte sich Alemannia mit drei Punkten Vorsprung an die Tabellenspitze gesetzt. Es folgte eine Serie von fünf gewonnenen Spielen (19:7 Tore, 10:0 Punkte), herausragend war das Spiel gegen

1. Alemannia 90 . . . . .	32	22	8	2	80:37	52:12
2. VfL Nord . . . . .	32	20	5	7	78:46	45:19
3. BBC Südost . . . . .	32	16	7	9	72:47	39:25
4. BFC Südring . . . . .	32	16	6	10	70:48	38:26
5. Tennis Bor. Am. . . . .	32	14	10	8	63:43	38:26
6. SC Tegel . . . . .	32	12	10	10	54:44	34:30
7. Reinick. Fuchse . . . . .	32	12	9	11	64:59	33:31
8. Nordstern 07 . . . . .	32	13	7	12	50:54	33:31
9. Lichtenrader BC . . . . .	32	13	7	12	45:52	33:31
10. Polizei-SV . . . . .	32	10	9	13	53:56	29:35
11. SC Berl. Amat. . . . .	32	12	3	17	50:64	27:37
12. VfB Neukölln . . . . .	32	8	10	14	48:62	26:38
13. Hellas-Nordwest . . . . .	32	8	9	15	54:77	25:39
14. SSC Südwest . . . . .	32	7	10	15	39:53	24:40
15. Spandauer BC . . . . .	32	7	10	15	40:65	24:40
16. Union 06 . . . . .	32	8	7	17	47:66	23:41
17. Hertha 06 Charl. . . . .	32	6	9	17	35:69	21:43

Union 06, das mit 7:2 (1:0) gewonnen wurde. Die FuWo schrieb „In der Form der zweiten Halbzeit, wo Alemannia „Traumfußball“ mit Beifall auf offener Szene zeigte, ist unser Amateurligameister im Kampf um die Deutsche Amateurligameisterschaft 1969/70 ein ausgezeichneter Vertreter Berlins. Union wurde deklassiert.“ Am Ende war Alemannia mit einem deutlichen Vorsprung von sieben Punkten Berliner Amateurmeister.



Diese „Erfolgsgeschichte“ des BFC Alemannia 1890 basiert auf der Recherche und einem Bericht von „Andi“, der seit der Saison 2014/15 Trainer der F3-Junioren ist und in den 1960er bis 1980er Spieler bei Alemannia war. Er schreibt: „Aus Recherchesicht, aber auch aus



eigenen Erinnerungen heraus, hat es sich um eine Ausnahmemannschaft gehandelt. An-gefangen mit dem später in Berlin noch recht populär gewordenen Trainer Nitsch sowie sehr torefährlichen Außenstürmern, einem unglaublichen Mittelstürmer und einem torefährlichen Mittelfeld mit dem Kapitän, Denker sowie Lenker und Vollstrecker Heiner Kapinsky, eisenharten Abwehrrecken und guten Distanzschützen, ebenso einem überdurchschnittlich guten Torwart, war da

eine Mannschaft gewachsen, wie es sie nur alle paar Jahrzehnte mal gibt.“ Die besten Torschützen waren Siebert (19 Tore), Friedrich (12 Tore) und Kapinsky (12 Tore). Die FuWo schrieb wiederholt über Siebert, zum Beispiel nach dem Spiel gegen den Lichtenrader BC am 4. Spieltag, das mit 4:2 gewonnen wurde: „Sehr gut Siebert, ein junger, schwungvoller Mittelstürmer, der nur schwer vom Ball zu trennen ist und als Bestätigung seiner Leistung zwei herrliche Treffer erzielte.“ Seine Karriere sollte jedoch enden, bevor sie überhaupt begonnen hatte. In der Regionalligasaison 1971/72 wurde unser Stürmertalent durch ein Foul so schwer verletzt, dass er nicht mehr Fußball spielen konnte. Andi glaubt, dass das am 13. Spieltag (dreizehn!) passierte.

### **Alemannia nimmt nach 1924, 1925 und 1956 zum vierten Mal an einer Endrunde zur Deutschen Amateurmeisterschaft teil.**

Am 31. Mai startete das Abenteuer „Deutsche Amateurmeisterschaft“. Alemannia hatte in der Vorrunde die Amateure von Eintracht Braunschweig zum Gegner. In Braunschweig ging Alemannia durch Bülow 1:0 in Führung. Es folgten zwei Tore der Braunschweiger. Alemannia konnte durch einen unhaltbaren 20-Meter-Freistoß von Zimmer noch zum 2:2 ausgleichen. Dann ein Abseitstor, die FuWo titelte:

Fehlstart von Alemannia in der Deutschen Amateurmeisterschaft: 2:7 in Braunschweig

### **Abseitstor zerstörte beste Vorsätze**

Im Rückspiel unterlag Alemannia mit 3:0, der Traum vom Weiterkommen war vorbei. Braunschweig schaffte es bis ins Endspiel und zog mit 0:3 gegen den SC Jülich 1910 den Kürzeren.

Deutsche Amateurmeisterschaft: Alemannia 90 blieb auch im Rückspiel der Vorrunde ohne Chance

### **Braunschweig zählt zu den großen Favoriten**

Es gab wohl niemanden auf dieser Welt, der den Alemannen zugetraut hätte, die hohe Niederlage des Vorsonntags wettzumachen, aber es gab mit Sicherheit viele, die gehofft und auch wohl geglaubt hatten, unser Berliner Vertreter würde sich durch eine gute und auch sichtbare Leitsung, durch den Willen dazu zumindest auszeichnen. Nun, der Wille war vorhanden, gelöst und – verständlich bei der gegebenen Situation – auch nicht verkrampft gingen die Mannen um Heiner Kapinsky auf den grünen Rasen. „Wir wollen unser Bestes geben, den Zuschauern ein schönes Spiel liefern. Wir haben ja auch in Braunschweig nicht so schlecht ausgesehen, wie es das Resultat vermuten lassen könnte. Doch zu holen ist halt nichts mehr!“, waren die Worte von Trainer Nitsch vor diesem Kampf.

## Die Pokalgeschichte von Alemannia 90

Der Berliner Landespokal ist ein jährlich vom Berliner Fußball-Verband (BFV) veranstalteter Verbandspokal. Der Pokalsieger erhält die Berechtigung am DFB-Pokal teilzunehmen. Der Pokal existiert mit Unterbrechungen wahrscheinlich seit dem Jahr 1907 unter verschiedenen Bezeichnungen. Rekordpokalsieger ist Tennis Borussia Berlin mit 16 Titeln. Alemannia spielte in diesem Wettbewerb selten eine Rolle, schaffte es aber immerhin zwei Mal in das Pokal-Endspiel, 1949 und 2005 als SG Alemannia 90/Wacker.

Zum ersten Mal zogen die „Blau-Gelben“ 1949 ins Finale ein. Auf dem Weg dorthin setzten sie sich gegen Köpenick mit 5:1, gegen Hertha BSC mit 3:1, gegen Minerva mit 6:4 und gegen Schillerpark mit 6:2 durch. Im Finale, damals um den „RIAS-Pokal“, traf man am Sonntag, dem 3. Juli 1949, um 16 Uhr vor 20.000 Zuschauern im Poststadion auf Tennis Borussia und unterlag 0:2 (0:2) durch zwei Tore von Hanne Berndt. Alemannia spielte mit Lessel, Busch, Liebecke, Trapmann, Jeske, Läsker, Kullich, Behnke, Kapinski, Liebig und Hientz und soll im Endspiel sogar die bessere Mannschaft gewesen sein.

Der Weg ins Pokalfinale	
<b>BFC Alemannia 90-Wacker</b>	
1. Runde: SV Stern Britz	4:0
2. Runde: SSC Teutonia 99	4:0
3. Runde: SV Lichtenberg 47	3:0
Achtelfinale: Stern Marienfelde	7:2
Viertelfinale: Türkiyemspor	n.V.1:0
Halbfinale: SV Yesilyurt n. Eifm.	3:1, n.V.1:1
<b>Tennis Borussia</b>	
1. Runde: BSC Göktürkspor	8:0
2. Runde: Hellas Nordwest	4:0
3. Runde: Reinickendorfer Füchse	4:0
Achtelfinale: 1. FC Union	2:0
Viertelfinale: SC Staaken	4:0
Halbfinale: Köpenicker SC	3:1



Einen schweren Stand hatte TeBe-Torhüter Fuß (rechts) im Finale des Oldtimer-Cups gegen die zweitkämpfste Abwehr des Verbändligisten (TeBe-Spieler: stb).

Im zweiten Pokalfinale am 4. Mai 2005 zeigte Alemannia vor 1.088 Zuschauern eine starke Leistung. Alemannia ging in der ersten Halbzeit, kurz vor der Pause, durch Lemcke mit 1:0 in Führung. Tennis Borussia glich in der 57. Minute aus. Die „Veilchen“ waren überlegen. Alemannia zeigte größeren Siegeswillen und Kampfkraft. Die gut aufgelegten Zahn, Koohgilani, Schienstädt und

Bechem brachten die Angreifer zur Verzweiflung. Nach 120 Minuten stand es noch immer 1:1, so dass ein Elfmeterschießen entscheiden musste. Da zeigten die beiden letzten Schützen von Alemannia, Koohgilani und Claußen, Nerven und schossen über das Tor bzw. scheiterten an Hampf, der zuvor einen Elfer verwandelt hatte und sich als Matchwinner feiern lassen konnte. Zum Schluss hieß es dann 4:5 nach Elfmeterschießen. Einerseits schade, dass es nicht ganz gereicht hat für den Einzug in den DFB-Pokal, andererseits war die Mannschaft stolz, überhaupt so weit gekommen zu sein. Schade war es auch um die 50.000 EURO, die als Antrittsgeld für den Einzug in die erste Hauptrunde des DFB-Pokals winkten. Damit hätte Alemannia eine ganze Saison finanzieren können. Schade auch, ein Sieg auf dem ehemaligen „Exer“, das wär's gewesen.

Alemannia 90 Wacker – TeBe 1:1 (1:0), n.E. 3:4			
ALEMANNIA 90 WACKER			
	Zahn (1)		
	Koohgilani (2,5)		
Bechem (2)		Schienstedt (2,5)	
Gerhardt (3)	Herrmann (3)	Bork (3,5)	
Zielske (3,5)	Lemcke (2)	Claußen (3,5)	
	Saidi (3,5)		
	Fuß (3)	Türkkan (4,5)	
	Peschel (5)		
Ermel (4)	Petrowsky (4)	Köttig (4,5)	Wolchow (3)
Gottlieb (3,5)	Raickovic (3)	Hampf (2)	Özdemir (4)
			TENNIS BORUSSIA

Foto und Tabellen aus der FuWo

**Erfolgreicher war die Fußball-Jugend von Alemannia:** In einer Statistik in der Fußball-Woche „Alle Berliner Jugend-Pokalsieger seit 1951“ (bis 1996) findet man, welche Überraschung, dass es der C-Jugend im Jahr 1954 gelungen war mit einem 2:0-Sieg gegen Tennis Borussia den Pokal nach Reinickendorf zu holen.

## SC Wacker 04 e. V. Berlin (Traditionsverein in Berlin-Reinickendorf), eine kurze Hommage



Der Verein wurde 1904 gegründet und hat während seiner 90jährigen Geschichte – bis zur konkursbedingten Auflösung 1994 – eine hervorragende Rolle im Berliner Fußball gespielt.

### Die guten Zeiten waren die „Siebziger Jahre“

**Wackers größter Tag**

■ Auf diesen Tag hat man in Reinickendorf lange warten müssen. Oft war Wacker 04 dem Gewinn einer Berliner Meisterschaft nahe gekommen. Aber erst 1972 gelang der große Wurf: Meister der Berliner Regionalliga! Die von Klaus Basikow trainierte Mannschaft hatte sich beharrlich hochgearbeitet, war in 22 Spielen ungeschlagen und wollte auch die letzte Partie in Tem-

**Vor 40 Jahren**  
von Günter Weise

pelhof gegen Blau-Weiß ungeschoren überstehen. Aber die Blau-Weißen, die selbst noch Chancen hatten, Zweiter zu werden, leisteten hartem Widerstand. Torwartkönig John brachte Blau-Weiß 1:0 in Führung, ehe Altendorff und Hägler das Ding für Wacker drehten. Doch als Geyer zum 2:2 ausglich, hatte Wacker noch lange Minuten zu überstehen. Doch es blieb beim Unentschieden. Als aus Neukölln die Meldung kam, dass Wackers Rivale Tasmania gegen Rapide-Wedding nur ein-

monisch wirkende Vereinsführung mit Fritz Herz und Theo Bergmann. Für Wacker spielten: Schölich, Hemler, Fehrenheuer, Sydow, Altendorff, Sobek, Müller, Heinrich (später Schwarz), Lunenburg, Hägler, Lindner. Es fehlte der verletzte Pannewitz. Auf den ersten beiden Plätzen erwarben Wacker und Tasmania das Recht, an der Aufstiegsrunde zur Bundesliga teilzunehmen. Für die unglücklichen Blau-Weißen blieb nur der dritte Platz. In der „Fußball-Woche“ schrieb Chefredakteur Neudorff: „Wackers Triumph ist auch ein großer Erfolg für den jungen Klaus Basikow, dessen Können und Temperament sich immer wieder auf die ihm willig folgende Mannschaft übertrug.“ So ging die Regionalliga durchs Ziel:

1. Wacker 04	85:28	53:13
2. Tasmania 1900	83:23	52:14
3. Blau-Weiß 90	102:57	51:15
4. Tennis Borussia	82:26	50:16
5. Spandauer SV	51:60	34:32
6. Hertha Zehlendorf	98:66	28:38
7. 1. FC Neukölln	47:66	27:38
8. Alemannia 90	32:55	25:41
9. BSV 02	27:63	22:44
10. Rapide Wedding	42:83	22:44
11. TuS Wannsee (Absteiger)	27:79	18:48
12. Meteor 08 (Absteiger)	40:92	14:52

Feierte vor 40 Jahren einen großen Erfolg als Trainer: Klaus Basikow. Foto: Joulux

1:1 geschafft hatte, war Wackers Meisterschaft in trockenen Tüchern. Vor dem Saisonrekord von 5274 Zuschauern sah man im Ebert-Stadion einen herzhaften Kampf. Ein guter Schiedsrichter war übrigens Jürgen Zuchantke. Damals war er 31. Vor acht Tagen hat er jetzt mit 71 seinen Abschied genommen! Für Wackers Triumph sorgten damals nicht nur Trainer und Mannschaft, sondern auch eine har-

Ab 1963 spielte der Verein in der (damals) zweitklassigen Regionalliga Berlin. Zwischen 1970 und 1974 hatte sich Wacker 04 drei Mal für die Aufstiegsrunden zur Bundesliga qualifiziert, in der Saison 1972/73 als Berliner Meister. In den Aufstiegsrunden zur Bundesliga scheiterte Wacker 04. 1974 gehörte der Verein zu den Gründungsmitgliedern der zweigleisigen 2. Bundesliga. Nach drei Jahren stieg die Mannschaft in die Oberliga Berlin ab, wurde ungeschlagen Berliner Meister und setzte sich in der folgenden Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga durch. 1978 stieg Wacker 04 als Tabellenletzter sofort wieder ab und verabschiedete sich endgültig vom Profifußball.

Klaus Basikow war zwischen 1970 und 2000 – mit Unterbrechungen von insgesamt fünf Jahren – Trainer bei Wacker 04 und nach Auflösung des Vereins bei Alemannia 90. Bei Alemannia darüber hinaus mehrere Jahre Vorsitzender der Fußballabteilung. In seiner erfolgreichsten Zeit als Spieler stand er bei Tasmania 1900 im Tor. Mit Tasmania wurde er 1960 und 1962 Berliner Meister und spielte 1965/66 in der Bundesliga. Klaus Basikow ist im Jubiläumsjahr, am 5. März 2015, gestorben.



Die „Reinickendorfer Derbys“ zwischen Wacker und Alemannia waren immer gut besucht.

Auf Ebene der Vorsitzenden Fritz Herz (Wacker) und Willy Kapinsky (Alemannia) gab es schon damals, zum Teil weitgehende Vorstellungen, die beiden Vereine zu fusionieren um durch Bündelung der Kräfte in Berlin eine führende Rolle zu spielen. Alemannias Ehrenmitglied und 2. Vorsitzender Richard Fuchsmann, Kaufmann mit jahrzehntelanger Erfahrung, hielt die finanziellen Risiken aber für zu hoch – es gab keine Fusion.

## 16 Jahre Verbandsliga

Die „Verbandsliga“ wurde 1992 – nach der Wiedervereinigung – als neue eingleisige höchste Spielklasse für Gesamtberlin errichtet. Es war seinerzeit die vierthöchste Spielklasse im Ligasystem Deutschlands. Der SC Wacker 04 e. V. (kurz „Wacker“) gehörte der Verbandsliga von Beginn an. Der BFC Alemannia 1890 e. V. spielte eine Klasse tiefer, in der Landesliga Berlin.

### Kurze Beschreibung dieser Epoche

- Wacker schließt die Saison 1993/94 mit dem 12. Tabellenplatz ab.
- Der Verein Wacker löst sich durch Mitgliederbeschluss am 2. Juni 1994 mangels finanzieller Möglichkeiten endgültig auf.
- Vorangegangene Verhandlungen mit dem BFC Alemannia 1890 über eine mögliche Fusion scheitern, da Alemannia befürchtet für die hohen Schulden von Wacker eintreten zu müssen.
- Die Mitglieder von Alemannia hatten (zuvor) am 29. April 1994 beschlossen alle Mitglieder von Wacker aufzunehmen. 63 „ehemalige Wackeraner“ machen davon Gebrauch.
- Es wurde vereinbart, dass die Fußball-Abteilung (Fokus Herren-Mannschaften) für die nächsten beiden Saison`s als Spielgemeinschaft „**SG Wacker/Alemannia**“ antritt und entsprechend gemeldet wird.
- Vorteil war: Alemannia „erbt“ den Verbandsligaplatz, außerdem stand für Training und Spiele der Herren-Mannschaften - mit Zustimmung des Bezirksamtes Reinickendorf – der „Wackerplatz“, ein Rasenplatz zur Verfügung.
- 1996 wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen, den Namen in „**SG Alemannia 90/Wacker**“ zu ändern (geplant ebenfalls für zwei Jahre).
- Diese Bezeichnung hatte dann aber, trotz vieler Diskussionen 16 Jahre, bis zur Saison 2012/13 Bestand.
- In der Saison 2007/08 stieg die Mannschaft in die Landesliga Berlin ab. 16 Jahre Verbandsliga (davon zwei Wacker als eigenständiger Verein) fanden ein Ende.
- 2012 beschlossen die Mitglieder für die Fußballabteilung wieder zur angestammten Vereinsbezeichnung – ohne den Zusatz „Wacker“ – zurückzukehren.
- Ab der Saison 2013/14 wird wieder als „Alemannia 90“ gespielt. Wacker war nun endgültig Geschichte.

***Schlussbemerkung:** In der Öffentlichkeit resp. der Presse wurde die Realität nicht wahrgenommen. Es war immer wieder von einer „Fusion“ der beiden Vereine die Rede. Und oft genug, vor allem bei Siegen, war nur der Name „Wacker“ in den Überschriften zu finden. Das führte zu Unstimmigkeiten im Verein und zu der Forderung, den Zusatz Wacker zu streichen. Im Übrigen ist der Vereinsname zu keiner Zeit im Vereinsgeister geändert worden.*

## Jugend beim BFC Alemannia 1890 e. V.



Jugendliche bei Alemannia um 1900

Zwei „Alt-Alemannen“ (Klaus Schulz und Klaus Pense) haben für diese Festschrift aus ihrer Jugendzeit im Verein berichtet und Erinnerungsstücke zur Verfügung gestellt, die die Grundlage für zwei Erfolgsgeschichten in der Jugendarbeit von Alemannia sind:

Die Jugendarbeit hatte schon immer einen besonderen Stellenwert im Verein und war die Grundlage für die erfolgreichen Epochen im Verein. Leider ist Historisches über die Jugend wenig überliefert bzw. archiviert.



A-Jugend - Meistermannschaft 1929/30

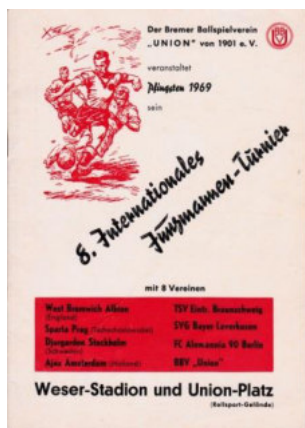


Klaus Schulz war Abwehrspieler in der A-Junioren-Mannschaft, die 1968/69 ungeschlagen mit 34:2 Punkten und 89:11 Toren Staffelsieger wurde. In der anschließenden Nordkreismeisterschaft setzte sie sich erfolgreich gegen Hertha 06, ASV Berlin und Wacker 1900 durch und errang überlegen mit 12:0 Punkten und 32:0 Toren den Meistertitel. In der Presse wurde besonders der 2:0-

Sieg gegen Hertha 06 gewürdigt. Im Duell der Kreismeister unterlagen sie gegen Tasmania 1:3, damit war der Traum vom Finale um die Berliner Meisterschaft ausgeträumt. Die Nordkreismeisterschaft berechtigte jedoch zum Aufstieg in die Junioren-Leistungsklasse (höchste Spielklasse für Junioren in Berlin).



Der „Däumling“ war nicht zu halten  
Alemannias Junioren lieferten mit dem 2:0 über Hertha 06 ihr Meisterstück



Die Nordkreismeisterschaft schon so gut wie in der Tasche wurde die Mannschaft zu einem Internationalen Turnier eingeladen. Im Heft zur Veranstaltung heisst es: „Das 8. Internationale A-Jugend-Fußballturnier Pfingsten 1969 des Bremer Ballspiel-Vereins e.V. weist die bisher stärkste Besetzung auf.“ In der Gruppe 1 hatten sich die Alemannen mit Ajax Amsterdam (0:5), Bayer Leverkusen (3:2) und Sparta Prag auseinandersetzen. Das Endspiel bestritten Ajax Amsterdam (Sieger Gruppe 1) und West Bromwich Albion (Sieger Gruppe 2). Ajax wurde durch einen 3:1-Erfolg Turniersieger.

In der Saison 1969/70 war man nun Neuling in der Junioren-Leistungsklasse, der höchsten Spielklasse für Junioren in Berlin. Nach Startschwierigkeiten und zur Halbzeit noch in Abstiegsgefahr (10. Platz mit vier Punkten Vorsprung auf einen Abstiegsplatz) kamen die „Jungs“ in der zweiten Saisonhälfte immer besser ins Spiel und sicherten sich den Klassenerhalt mit einem 7. Platz (von 14 Mannschaften).

Klaus Pense spielte bei den C-Junioren. Diese Mannschaft wurde in der Saison 1952/53 Berliner Fußball-Meister. Das Besondere war: das Endspiel gegen Tennis Borussia fand am 17. Juni 1953 im West-Berliner Poststadion statt.



Der 17. Juni 1953 ist ein Tag, der als „Aufstand des 17. Juni“ in die Geschichts-bücher eingegangen ist. Eine knappe Lebensmittelversorgung, lange Schlangen vor

den Geschäften und kein Strom in der Nacht machen die Menschen in der DDR unzufrieden. Die Verbitterung wächst, als das SED-Regime Arbeitsnormen erhöht, was einer Lohnkürzung gleichkommt. Zuerst beginnen die Bauarbeiter in der Ost-Berliner Stalinallee zu streiken. Binnen Stunden greift der Aufstand auf mehr als 700 Orte über, weitet sich zum Generalstreik und schließlich zum Volksaufstand aus. Mit Hilfe sowjetischer Truppen schlägt das SED-Regime den Aufstand mit Panzern blutig nieder.

An diesem Tag sollte das Endspiel stattfinden. Die zumeist auf dem Gebiet der am 7. Oktober 1949 gegründeten DDR ansässigen Jugendlichen benötigten eine Sonder-

genehmigung, um zu diesem Spiel „im Westen“ anzutreten. Sie bekamen - trotz der beschriebenen Verhältnisse - für drei Stunden die ersehnte Genehmigung.

Die beiden „Alt-Alemannen“ haben sich erinnert und auch Material mitgebracht: Fotos, Zeitungsausschnitte und persönlich geführte Ergebnishefte. Ihnen verdanken wir, dass in dieser Festschrift auch Historisches über die Jugendarbeit berichtet werden kann.

## Für Jugendliche ein besonderes Erlebnis

Auf dem Weg nach Schweden und Vermittlung des Präsidenten Bernd Schultz vom Berliner Fußball-Verband besuchte Ende Juni 2011 eine Jugendmannschaft des „Deren Sumida FC“ aus der Mongolei den Verein, absolvierte ein Fußballspiel gegen die C-Junioren und alle hatten trotz sprachlicher Unterschiede - auch noch nach dem Spiel - viel Spaß miteinander.

**Mongolen zu Gast bei Freunden**

Junioren vom BFC Alemannia kickten gegen ein Team aus Asien / Verein braucht mehr Nachwuchs

**Reinickendorf.** Für dieses Spiel haben die Gäste des BFC Alemannia 1890 eine weite Reise gemacht: Das Team des Deren Sumida FC kommt aus der Mongolei. Auf seiner Europatour durfte ein Spiel in Berlin nicht fehlen und das trugen die jungen Mongolen gegen die C-Junioren der Alemannen am 27. Juni aus.

Dass der BFC die Partie im Kienhorstpark mit 13:2 gewann, war nebensächlich: „Dieses Spiel ist ein ganz besonderes Erlebnis für unsere Kinder“, erklärte Surik Suren, Teammanager der Mongolen. Das Team aus Asien, befindet sich auf einer vierwöchigen Tour durch Europa. In der Mongolei beginnt sich der Fußball zu entwickeln und werde zunehmend populärer. „Unsere Kinder sind schon ganz verrückt danach und wollen ihren Vorbildern aus Europa nachzusehen.“ Aber auch für die Blaugelben vom BFC war diese Partie etwas ganz Besonderes wie Jörg Claußen, sportlicher Leiter, bestätigte: „Das ist wirklich eine tolle Geschichte. Von diesem Spiel werden unsere Jungs be-



B-Junioren fehlen Mannschaften gänzlich. Auch bei den Minis und den F-Junioren, bei Kindern von fünf bis acht Jahren, werden händelnde Spieler gesucht. „Ich bin mir sehr sicher, dass Kinder auch heute noch sehr gern Fußball spielen“, sagte Claußen und ergänzte: „Das Problem sind in meinen Augen die Eltern. Sie melden ihre Kinder an, stellen schnell fest, wie zeitaufwendig das Ganze für sie ist. Und dann ist es auch schon wieder vorbei.“ Das Computerzeitalter, das das Preisverhalten der Kinder und Jugendlichen komplett verändert habe, sowie die Vielzahl der Sportklubs machten es zusätzlich nicht leichter.

Auch deshalb hat der BFC unter dem Motto „Dribbeln, Passen, Schießen, wir suchen Euch“ einen Aufruf gestartet, um Fußball begeisterte Mädchen und Jungen aller Altersklassen zum BFC zu locken. Claußen bleibt optimistisch: „Vielleicht helfen uns ja auch die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen, dass nach dem Sommer viele Kinder zu uns kommen.“

Weitere Infos gibt es unter [www.bfc-alemannia-1890.de](http://www.bfc-alemannia-1890.de).

Die Junioren vom BFC Alemannia (gelb), hier Darron Gartz, hatten leichtes Spiel mit dem Deren Sumida FC. Die BFC-Kicker hatten nicht nur Heimvorteil, sie waren im Schnitt einen Kopf größer als die Mongolen und somit dem Gegner auch körperlich überlegen. Foto: Mittel

stimmt noch in 20 Jahren reden.“ Die Mongolen hatten einen Aufruf gestartet, dass man einen Klub für ein Testspiel suche. Der BFC Alemannia hatte am schnellsten darauf reagiert. Die Freude über dieses besondere Fußballspiel täuscht aber nicht darüber hinweg, dass der BFC Probleme im Nachwuchsbereich hat: Mit nur zehn Jugendteams gehen die Reinickendorfer in die neue Saison. Bei den A- und

Der eine oder andere Leser dieser Schrift wird sich sagen „ich war doch auch Meister“. Sicher gibt es noch viele Erfolge und Erlebnisse, auch persönliche, z.B. das erste Wettkampfspiel in einer Mannschaft, das erste geschossene Tor, der erste gehaltene Elfmeter, der erste Sieg in einem Meisterschaftsspiel, Tabellenerster in der Klasse usw. Er möge die Geschichten um zwei Jugendmannschaften und eine besondere Begegnung, stellvertretend für eigene Leistungen und Erlebnisse, sehen.

## Dem Verein heute noch verbunden



**Bilanz in sechs Jahren, 151 Spiele zwischen 1975 und 1980:**

**75 Siege, 38 Remis und 38 Niederlagen bei 348 : 270 Toren.**

Es wurde viel gereist, und damit auch auswärts gespielt, alleine fünf Mal nach Bremerhaven. Der sportlich größte Erfolg konnte beim Pfingstturnier beim TS Bremen, dem Claus-Hamje-Gedächtnispokal, eingefahren werden. Zwölf Mannschaften kämpften um den Sieg. Der Pokal ging nach Berlin. Im Endspiel bezwangen die Kicker von Alemannia 90 die SG Wanne-Eickel mit 1:0.

Einige dieser damaligen Seniorenmannschaft treffen sich noch heute, um in Erinnerungen zu schwelgen: Haferkorn, Heller, Kaminski, Hudec, Konieczny, Gericke, Manke, Schmalewsky (Jugendleiter und später Mitglied im Ältestenrat), Merseowski, Düringshofen, Neugebauer (Vorsitzender des Vereins in den Siebziger Jahren), Wienke (+) (Vorsitzender im Förderverein), Ryback, Heinig (+), Weiss, Giwanski (+), Kotschuk, Oppermann, Mittelstädt und König.



„Klassentreffen“ der in alle Winde zerstreuten ehemaligen A-Jugend-Spieler aus den 70er und 80er Jahren. Diese sogenannte „**Schmale-Gruppe**“ (damaliger Trainer) traf sich erstmals im April 2010 wieder. Wiederholungen sind geplant.

**Foto** stammt vom Treffen im Jahr 2011 (u. a. Siegfried Riedeberger, Hartmut Dräger, Christian Schmalewsky, Uwe Heinig, Andreas Ignaczak, Thomas Wienke, Herbert Schmalewsky, Michael Oertel, Marco Oertel, Frank Schmidt, Rainer Steinicker)

Eine weitere Gruppe mit ausgeprägter Vereinstreue ist die „**Santarius-Gruppe**“. Die „Uralt-Alemannen“ treffen sich seit einiger Zeit einmal im Jahr im Vereinsrestaurant um Erinnerungen auszutauschen. Diese Gruppe weiß noch über erfolgreichen Zeiten von Alemannia zu berichten, z. B. als 1957 um die Deutsche Amateurmeisterschaft gekämpft wurde. Mit dabei noch das heutige Ehrenmitglied „Hansi“ Wendt, aber auch Lothar Sternbeck (Erbse) und Siegfried Bahlke, beide sind zum Tennis gewechselt.



Für die „Ehemaligen von Frau Katrin Pettka



## Alemannen auf großer Fahrt

In der Amtszeit von Harald Neugebauer als Vorsitzender des Vereins, im Juni 1972 und im August 1974, ging die erste Herren-Mannschaft auf Auslandsreise nach Afrika (Ghana und Elfenbeinküste) bzw. Amerika. Heute noch bekannte Namen wie Wendt, Beyer und Kapinsky waren in den Teams vertreten.

Insgesamt sechs Spiele in Afrika, z. T. gegen B-National bzw. Auswahlmannschaften schafften Verbindungen auf der sportgesellschaftlichen Ebene zu damaliger Zeit. Die Stadien waren knackend voll – ein Erlebnis ohnegleichen. Die Spielergebnisse waren dabei von untergeordneter Bedeutung, es wurde zwei Mal Unentschieden gespielt und vier Mal verloren.

Die zweite Reise wurde wegen der Kosten zusammen mit dem Berliner Sportverein 92 (BSV 92) unternommen. Gespielt wurde in Los Angeles, San Franzisko und San Diego. Es fanden fünf Spiele statt, drei wurden gewonnen und zwei verloren. Auch auf dieser Reise war ein Gewinn für alle Teilnehmer.

## Ohne Schiedsrichter geht es nicht

Der Verein hat seit vielen Jahren mit Jens May einen Schiedsrichterobmann gestellt. Vor kurzem übergab er den Staffelstab an Stefan Bohm, der vor einiger Zeit das Schiedsrichterzertifikat erhalten hatte. Der jüngste, den Lehrgang mit Erfolg abgeschlossene Schiedsrichter im Verein ist Francesco Tolsdorf. Die weiteren Schiedsrichter des Vereins sind: Andreas Regling, Werner Krause, Dieter Weiß, Thomas Rathmann, Bernd Mittelstätt und Viktor Hörner. Der Erfahrungsaustausch sowie die Weiterbildung für Schiedsrichter findet seit langem regelmäßig in unserem Vereinsheim Kienhorststraße statt.

## Ohne „Moos nichts los“



Annemarie Herz, Monika Basikow, Renate Ott sowie später Barbara Schultze und Anneliese Barthel für zwei Saisons. Sie alle kassierten bei den Heimspielen und gaben den Spielen damit ein gewisses Flair. Eine Besonderheit in dieser Richtung war Agnes Nöckel. Sie stand von 1970 bis 1995 am Kassenhäuschen und kassierte ohne Vereinsmitglied zu sein, wie einige oben genannte auch.

Wir danken unseren Unterstützern,  
die uns zum Teil schon seit Jahrzehnten die Treue halten.

Oranienburger Str. 221  
13437 Berlin  
030/4923087  
fussballeck@web.de

**FußballEck**  
Freizeit- und Vereinssport



**Kasimir**  
Hochbau



**Salon Melissa**

Tel.: 030/ 4121158  
Ollenhauerstr. 81  
13403 Berlin

**Jörg Pettk** Tel.: +49 30 847889-10 [pettk@harry-olivier.de](mailto:pettk@harry-olivier.de)

**Harry Olivier KG**

 <http://harry-olivier.de>

Wupperstraße 10 · 14167 Berlin  
Tel.: 030 - 84 78 89 10  
Fax: 030 - 84 78 89 15

Geschäftsführer: Jörg Pettk  
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg  
HRB 61761

Sport- und Ehrenpreise - Stempel & Schilder

**BRATKE**

Horst Bratke e.Kfm.  
Fachhandelsbetrieb für Sportpreise-Stempel-Schilder  
Feldmarkweg 36  
13609 Berlin  
Fon: 030 - 433 80 83  
Fax: 030 - 43 40 08 03  
E-Mail: horst-bratke@arcor.de  
Internet: sportpreise-berlin.de

Kein Ladenverkauf - Besuchstermine bitte telefonisch vereinbaren.

Sport- und Ehrenpreise, Medaillen, Abzeichen  
Urkunden, Wimpel, Bandabzeichen, Stempel und  
Stempelwaren, Schilder in Metall und Kunststoff




**REINICKES HOF**  
Baugenossenschaft eG



**Blumenhaus**  
Klaus-Grisevitz  
Inh.: Beate Keilhack  
030 / 496 49 16  
Humboldtstraße 22 · 13403 Berlin

**CHARLOTTENBURGER** 


BAUGENOSSENSCHAFT EG

SCHLÜSSELDIENST **Philipp**

- Sicherheitsmontagen
- Briefkästen
- Tür-, Auto- und Notöffnungen
- Schließanlagen
- Schlösser
- Tresore

Roedernallee 87, 13437 Berlin Wittenau ☎ **41 47 96 18**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.00 – 19.00 und Sa. 9.00 – 15.00 Uhr  
e-mail: [kontakt@philippgmbh.de](mailto:kontakt@philippgmbh.de) Fax: 41 47 96 26



**Löwen-Apotheke**

Inhaber:  
Dr. Barbara Hoffmann-Harteneck

Ollenhauerstraße 110 A  
13403 Berlin

Telefon (030) 412 23 00  
Telefax (030) 412 65 95

**Artemis - Kosmetikstudio**  
Inh. Nicole Audehm

med. Fußpflege  
Kosmetik  
Maniküre  
u.v.m.

Holzweidepfad 17-19  
13403 Berlin  
Tel.: 49 86 22 91  
Fax: 49 86 22 92  
[artemis-kosmetik@gmx.net](mailto:artemis-kosmetik@gmx.net)

**Fleischerei Lindow**  
am Roseneck

 BÄUERLICHE  
ERZEUGERGEMEINSCHAFT  
SCHWÄBISCH HALL  
[www.besh.de](http://www.besh.de)

Teplitzer Straße 40  
14193 Berlin  
+49 30 825 50 22/27

**Mo. - Fr.  
warmer Mittagstisch**

Mo. - Fr. 7.30 - 18.00  
Sa. 7.30 - 14.00

[www.fleischerei-lindow.de](http://www.fleischerei-lindow.de) · [info@fleischerei-lindow.de](mailto:info@fleischerei-lindow.de)

## Die Kegelabteilung stellt sich vor

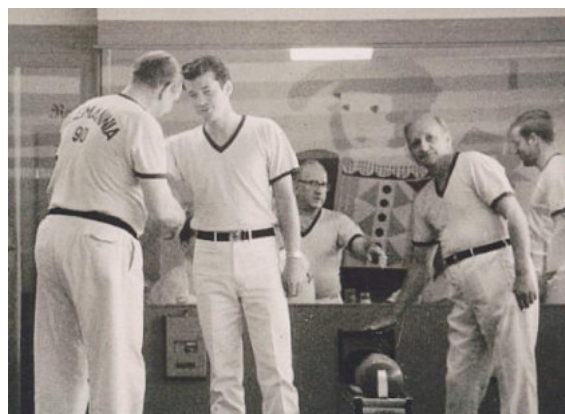
Die Kegelabteilung hat zurzeit 23 Mitglieder, davon nehmen neun aktiv am Wettkampfgeschehen teil. Zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit ist die Abteilung mit dem Sportclub Charlottenburg e. V. und dem KSV Amicitia e. V. eine Spielgemeinschaft eingegangen. Zur Saison 2015/16 sind eine Herrenmannschaft mit sechs Keglern, eine Seniorenmannschaft mit vier Keglern und eine sog. gemischte Mannschaft mit ebenfalls vier Kegler/-innen gemeldet.

## Historie



Wahrscheinlich wurde die Kegelabteilung 1928 von August Sendke (Ehrenmitglied) gegründet (ein genaues Datum ist nicht bekannt). Leider existieren nur wenige Unterlagen zur Kegelabteilung. In Festschriften ist sie bisher sehr stiefmütterlich behandelt worden. Es muss anfangs eine starke Truppe gewesen sein, denn es ist überliefert, dass die erste Mannschaft jahrelang zur höchsten Spielklasse (Oberliga) gehörte und glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte.

Dann blieben Erfolge jedoch aus. Die erste Mannschaft war aus der Oberliga abgestiegen, ein sofortiger Wiederaufstieg gelang nicht. Im Jahr 1960 waren die Nachwuchssorgen so groß, dass mit dem Kegelverein „Toto“ (sehr zum Leidwesen von August Sendke) eine Fusion, die sich „Alemannia-Toto“ nannte, herbeigeführt wurde. Damit aber war die Kegelabteilung aus dem BFC Alemannia 90 ausgeschieden. 1965 hatten die Kegler den Wunsch zu Alemannia zurückzukehren, der durch einen Mitgliederbeschluss im Mai 1965 erfüllt wurde.



**Sportliche Erfolge (seit Wiederaufnahme der Kegelabteilung in den Hauptverein)**

Spielzeiten		Landesliga	BSKV-Liga	Oberliga	Liga	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
	Anzahl der Jahre	(Höchste Landesklasse in Berlin)	(Höchste Verbandsklasse im BSKV)	(Höchste Verbandsklasse im VBS/ zweithöchste im BSKV)				
1965 bis 1978	13					X		
1978 bis 1979	1						X	
1979 bis 1980	1							X
1980 bis 1983	3						X	
1983 bis 1984	1					X		
1984 bis 1987	3				X			
1987 bis 1995	8			X				
1995 bis 2003	8	X						
2003 bis 2006	3			X				
2006 bis 2008	2	X						
2008 bis 2011	3			X				
2011 bis 2012	1			X				
2012 bis 2014	2		X					
2014 bis 2015	1			X				
2015 bis 2016	1				X			

2011 Beitritt zum BSKV, nach Auflösung des VBS

Bis 2011 war die Kegelabteilung Mitglied beim Verein Berliner Sportkegler e. V. (VBS). Wegen dessen Auflösung trat man zur Saison 2011/12 dem Berliner Sportkeglerverein e. V. (BSKV; 1990 gegründet, nach Auflösung der DDR-Verbände) bei. In der **VBS-Ära** spielte Alemannia insgesamt 10 Jahre in der Landesliga (höchste Spielklasse in Berlin), davon acht Jahre (1995 bis 2003) ununterbrochen und von 2006 bis 2008 zwei weitere Jahre. Danach klopfte der Verein noch zwei Mal an die Tür zur Landesliga, konnte sich in den Aufstiegsrunden mit jeweils zwei Spielen in verschiedenen Sportanlagen aber nicht durchsetzen. Zuletzt (2011) scheiterte man nach einem dramatischen Spielverlauf um nur ZWEI Holz, nachdem man aus dem ersten Wettkampf einen Vorsprung von 86 Holz mitgebracht hatte. Vierzehn Jahre gehörte man der obersten Liga im VBS an und errang fünf Mal die Verbands-Meisterschaft.

22 Jahre kegelte Alemannia in unteren Klassen, hauptsächlich in der 1. Klasse (14 Jahre). Von 1978 bis 1983 vier Jahre in der 2. Klasse und ein Jahr in der 3. Klasse.

Beim **BSKV** spielte man im ersten Jahr der Zugehörigkeit in der Oberliga, errang die Staffelmeisterschaft und zog in die höchste Klasse dieses Verbandes, in die BSKV-Liga, ein. Die BSKV-Liga wurde zwei Jahre gehalten, bevor man zwei Jahre hintereinander, bis in die Liga abstieg.

Die beste Zeit hatte Alemannia, nachdem sie sich ab 1993 und 1995 mit Keglern der Vereine „Alter Stamm Lichtenrade“ bzw. „Berliner Bär“ verstärkt hatte. Leider war dadurch keine

nachhaltige Wirkung gegeben, Ausfälle wegen Krankheiten und Vereinswechsel von wichtigen Spielern, die höhere Ambitionen hatten, führten dazu, dass man heute quasi wieder am Anfang steht.

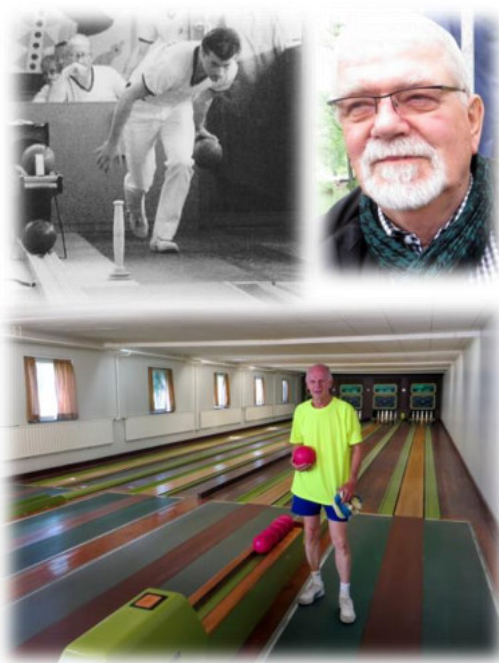
Alemannia schickte natürlich auch weitere (untere) Bohle-Mannschaften ins Wettkampfgeschehen, in besseren Zeiten auch Asphalt- und Dreibahnen-Mannschaften. Dass diese in der Chronik nicht die Aufmerksamkeit finden, die sie eigentlich verdienen, liegt daran, dass der Erfolg einer Abteilung in der Regel durch das Abschneiden der ersten Mannschaft definiert wird und es schwer ist verwendbare Informationen zu bekommen. Wie im Fußball so auch beim Kegeln.

### Deutsche Meister in den Reihen von Alemannia

Neben den Mannschaftswettkämpfen richten die Verbände in Berlin auch Einzelmeisterschaften aus, ermitteln Berliner Meister und stellen Auswahlmannschaften zusammen, die den jeweiligen Verband bei Deutschen Meisterschaften vertreten. Aus den Reihen der Alemannen sind immer wieder Sportkameraden für Auswahl-Mannschaften des VBS nominiert worden und haben **Deutsche Meisterschaften** gewonnen.

<b>Bohle</b>	1952	Senioren	Paul Krähe
	1961	Männer	Horst Kasimir
	1969	Männer	Wolfram Rieschick
	1978	Herren	Peter Dreher
	1984	Senioren A	Arno Libich
	1987	Herren	Peter Mehrow
	1996	Senioren B	Peter Dreher
	2000	Senioren B	Wolfgang Ehlich *)
<b>Schere</b>	1970	Männer	Frank Bahlmann
	1970	Männer	Bernd Krüger
<b>Dreibahnen</b>	1965	Männer	Wolfram Rieschick
	1966	Männer	Wolfram Rieschick
	1971	Männer	Wolfram Rieschick
	1973	Herren	Frank Bahlmann
	1974	Herren	Frank Bahlmann
	1980	Herren	Peter Dreher
	1980	Herren	Peter Mehrow

\*) Wolfgang Ehlich wurde im Jahr 2000 Einzelmeister und 2006 und 2007 Deutscher Vizemeister mit der Senioren B- Mannschaft des VBS.



Von oben links: Paul Krähe, Wolfgang Ehlich und Bernd Krüger

Bisher letztmalig hatte der Präsident Heinz Schultze 2011 nochmals die Chance auf eine „Deutsche Meisterschaft“. Als Meister des VBS in 2011 in der Königsdisziplin Dreibahnenspiel bei den Herren C (70+) fuhr er mit der Berliner Mannschaft nach Wolfsburg zur „Deutschen Meisterschaft 2011“. Dort belegte er mit nur zwei Holz Rückstand den zweiten Platz in der Mannschaft. Auf Treppchen kam diese dann aber nicht.

## Kegeln oder Sportkegeln

**Anekdote** (aus der Festschrift zum 100jährigen Bestehen des VBS): Anlässlich des 16. Deutschen Bundeskegelns im August 1914 war vorgeschlagen worden: Um ein „Zugstück für die Zuschauer und für die anwesenden Kegelbrüder zu haben ... einen Start von 100 Kugeln hintereinander laufen zu lassen“. Dieser Antrag, der wie eine Bombe einschlug, wurde vom Bundesvorstand mit der Begründung abgelehnt, „dass bei einem solchen Start von 100 Kugeln hintereinander leicht der Fall eintreten könne, dass ein Kegelbruder infolge der enormen Anstrengung tot umfallen und das Fest dadurch getrübt werden könnte. Es wurde nur ein Start von 50 Kugeln hintereinander genehmigt.“

Diese Anekdote mag beweisen, dass Kegeln ein durchaus ernst zu nehmender und auch anstrengender Sport ist. Auf der anderen Seite ist es ein Sport, den man bis ins hohe Alter ausüben kann. Es ist nicht selten, dass ein rüstiger 80jährige die Stütze der Mannschaft ist.

Im Kegelsport werden Wettkämpfe auf drei Arten von Bahnen durchgeführt, auf Bohle-, Schere- und Classic-Bahnen (letztere auch Asphalt-Bahnen genannt). Als „Königdisziplin“ wird der Wettkampf auf den drei Bahnen-Arten bezeichnet (so eine Art Triathlon des Kegelsportes). In Berlin wird hauptsächlich auf Bohlebahnen gekegelt. 100 Kugeln hintereinander laufen zu lassen ist schon lange nichts Besonderes. In höheren Klassen werden auch 120 Kugeln oder mehr hintereinander oder auch zwei Spiele an einem Tag mit je 120 Kugeln ausgetragen.

## Kegelsport in der zeitlichen Entwicklung

Das Hauptproblem des Kegelsports ist der „Mitgliederschwund“ in den Vereinen und zwangsläufig in den Verbänden. Damit verbunden ist das „Hallensterben“. Es ist ein Teufelskreis in Gang gesetzt.



Alemannia 90 hat sich immer wieder gegen diese Entwicklung gestemmt und sich durch Kegler verschiedener Vereine verstärkt (siehe Grafik). Zur Saison 2006/07 kam noch der größte Teil der Mitglieder des aufgelösten Klubs „Stamm 24“ dazu.

Trotz dieser wiederholten Verstärkungen blieben die „Personalsorgen“ erhalten, insbesondere da der Nachwuchs ausblieb und sich die Altersstruktur ungünstig entwickelte. Zuletzt, ab dem 1. Juli 2010 ging man mit dem Sportclub Charlottenburg e. V. (SCC) und dem KSK Amicitia e.V. erneut eine Spielgemeinschaft ein. Diese hat Bestand, doch die beschriebene ungünstige Entwicklung scheint nicht aufzuhalten zu sein, sowohl bei Alemannia als auch bei den Partnervereinen. Auch die immer wieder gehegte Hoffnung, Mitglieder aus den anderen Abteilungen des Vereins für den Kegelsport zu begeistern, wie es früher bei Fußballern der Fall war, hat sich nicht erfüllt. Man darf gespannt sein, wie sich die Situation beim nächsten Jubiläum darstellt.



*Kegler und Keglerinnen der Spielgemeinschaft „Alemannia, SCC, Amicitia“ in der „Robert von Siemens Halle – Kegelhalle“ in Spandau.*



*Außenanlage „Robert von Siemens Halle – Kegelhalle“ in Spandau.*

## Entwicklung bei den Verbänden

Berlin war bahnbrechend für den Sportgedanken beim Kegeln und galt als Hochburg im deutschen Kegelsport. Maßgeblich zu verdanken war es dem am 12. Mai 1885 in Berlin gegründeten VERBAND BERLINER KEGLER (VBK). Der Kegelsport nahm eine rasante Entwicklung, 1934 zählte der Verband 3.400 Kegler in 278 Klubs. Nach dem Zweiten Weltkrieg – als Vereine wieder zugelassen waren – führte der am 1. April 1949 gegründete Nachfolgeverein, der VEREIN BERLINER SPORTKEGLER e. V (VBS), die erfolgreiche Arbeit fort. Der VBS feierte mit seinen Kegler/innen und Mannschaften große Erfolge im Kegelsport. 1985 hatte der Verband 3.023 Mitglieder, die in 341 Mannschaften auf allen Bahnarten an den Serienkämpfen teilnahmen. Bei den Einzel- und bei Hallenmeisterschaften nahmen weit über 1000 Kegler/innen teil. 18 Jahre später, im November 2003, war der Mitgliederbestand des VBS auf etwa 1.400 Mitglieder geschrumpft. Ende 2010 waren es nur noch 620 Mitglieder. Der anhaltende Mitgliederschwund ließ sich nicht stoppen. Letztlich ging der VBS in Insolvenz und wurde am 28. Juni 2011 aufgelöst sowie am 17. November 2014 endgültig im Vereinsregister gelöscht. Viele Mitglieder nahmen das zum Anlass sich vom Kegelsport zu verabschieden, die übrigen schlossen sich dem Berliner Sportkeglerverein e. V. (BSKV) oder dem VKS an.

## Kegelsportanlagen - Entwicklung

Parallel zur Mitgliederentwicklung im Kegelsport hat sich die Anzahl der Kegelsportanlagen bzw. die Anzahl der zur Verfügung stehenden Kegelbahnen verändert. Drei Jahre nach Gründung des VBK entstand in der Hasenheide eine „Kampf-Kegelstätte mit 12 Bahnen“, die sukzessive erweitert und nach Vorschriften des Deutschen Kegelbundes (DKB) normgerecht modernisiert wurde. Der Aufschwung des Kegelsports hatte zur Folge, dass im

Laufe der Jahre weitere Kegelsporthallen entstanden. Bis zum Zweiten Weltkrieg fanden die Serienkämpfe auf über 150 Bahnen im gesamten Berliner Stadtgebiet statt. Nach Kriegsende waren die Kegelhallen zerstört. Der Wiederaufbau begann mit großem Engagement der kegelsportbegeisterten Berliner.

### Willy Langhans 87 Jahre

Am 5. November 1976 feierte der Ehrenpräsident des Vereins Berliner Sportkegler e.V., seinen 87. Geburtstag. Unser Willy, der jahrelang die Geschicke des Vereins leitete, nimmt heute noch an allen Sitzungen des Vorstandes teil. Lieber Willy, wir wünschen dir noch viele gesunde Jahre, die Du im Kreise Deiner Sportkameraden verbringen mögest. Der Verein Berliner Sportkegler bedankt sich für all die Arbeit, die Du für den Verein geleistet hast.



Willy Langhans bei der Grundsteinlegung der Willy-Langhans-Sporthalle





Am Standort der früheren (zerstörten) „Kegelsporthalle Hasenheide“ entstand eine großzügig angelegte Kegelsporthalle, die am 13. Mai 1950 eingeweiht wurde. Sie wurde in zwei Schritten von 15 auf 41 (31 Bohle-, 4 Asphalt-, 4 Schere- und 2 Bowlingbahnen) erweitert und war damit ab September 1961 die größte Kegelsportanlage in Deutschland und sogar in Europa. Später bekam sie den Namen „Willy-Langhans-Halle“.



Zur Ausrichtung des Bundesfestes des DKB 1965 war selbst diese Halle zu klein. Deshalb wurden in den Ausstellungshallen am Funkturm kurzfristig 48 Sportbahnen verlegt. An diesem „Spektakel“ nahm im Alter von 18 Jahren Bernd Krüger, der heute noch kegelt und zu den Besten zählt, teil. Er hatte die Ehre beim Einlauf der Wettkämpfer die Bayerische Fahne zutragen.

Mit der Zunahme der Mitgliederzahlen entstanden weitere „Übungsstätten“ in ganz Berlin. Dann wendete sich das Blatt, wie bereits beschrieben setzte aus verschiedenen Gründen ein Mitgliederschwund in den Vereinen ein, der aber auch durch die Schließung der Willy-Langhans-Halle (die Grundstückseigentümerin, die „Schultheiss AG“, hatte das Grundstück an einen Investor verkauft) zum Jahresende 1993 beschleunigt wurde. Es folgte der Umzug in das „Kegelcenter Anhalter Bahnhof“. Dieses galt zu diesem Zeitpunkt nunmehr als Europas neuestes und modernstes Kegelcenter mit insgesamt 26 Bohle- und 6 Spezialbahnen. 18 Jahre später kam dann das „AUS“ auch für diese Sportanlage. Ein weiterer Mitgliederrückgang und steigende Mietkosten zwangen den VBS, den Mieter der Anlage, in die Knie. Der traditionsreiche Verband musste Konkurs anmelden. Das war dann auch das „AUS“ für das „Kegelcenter Anhalter Bahnhof“. Die Kegler mussten sich wieder einmal neue Trainings- und Spielmöglichkeiten suchen.

Die nächste Station von Alemannia - zusammen mit den Partnervereinen SCC und Amicitia - war die „Robert von Siemens Halle - Kegelhalle“ in Spandau. Aber auch dort fand man zunächst keine Ruhe: Duplizität der Ereignisse, auch hier beabsichtigte die Grundstückseigentümerin, die Siemens AG, die Kegelhalle zu schließen und das Grundstück zu verkaufen. Die Kegler, wehrten sich. Das politische Netzwerk des VKS und auch unseres Präsidenten Heinz Schultze wurde bemüht. Bei allem Engagement, es war auch viel Glück im Spiel: die benachbarte Gesamtschule benötigt dringend eine Sporthalle, das Land Berlin hatte Steuerüberschüsse zur Verfügung, die zum Teil für Investitionen, auch für

den Kauf von Grundstücken, bereitgestellt wurden. Die Bezirksverwaltung Spandau schnürte ein Projekt-Paket, das den Kauf eines Teilgrundstücks mit der darauf stehenden Kegelhalle zum Erhalt derselben und den Bau einer modernen Sporthalle für die Schule zum Inhalt hatte. Der VKS zeigte Interesse an der Bewirtschaftung der Kegelanlage. Das Projekt wurde genehmigt, der Kaufvertrag über das Grundstück wurde am 30. Juli 2015 geschlossen. Das Bezirksamt und der VKS schlossen einen Pachtvertrag, der die Nutzung und Bewirtschaftung der Kegelhalle mit Wirkung vom 1. Oktober 2015 und einer Laufzeit von 10 Jahren mit einer optionalen Verlängerung von fünf Jahren vorsieht.

Folgende Kegelsportanlagen haben im Laufe der Zeit ihre Tore zugemacht.

„Willy Langhans Halle“ in der Hasenheide	41 Bahnen	
„Kegelbrücke“ im Märkischen Viertel	26 Bahnen	
„Kegelhalle Moabit“ in der Beusselstraße	8 Bahnen	
„Neuköllner-Kegelsportanlage“	10 Bahnen	
„Kegelhalle Spandau“, Neuendorfer Straße	26 Bahnen	
„Kegelsportanlage Am Anhalter Bahnhof“	32 Bahnen	
„Kegelsporthalle Elefant“, Steglitzer Damm	10 Bahnen	
„Kindl-Festsäle“, Hermannstrasse	4 Bahnen	
„Forum Steglitz“, Schloßstrasse	20 Bahnen	Das Ende „Am Anhalter Bahnhof“
	177 Bahnen	

Es sind ausschließlich Kegelhallen im Westen von Berlin. Anlagen mit mehr als vier Bahnen sind nur noch wenige vorhanden. Die „letzten Mohikaner“ sind: „Preussenpark“ in Lankwitz (8 Bahnen), „Rohrdamm“ in Spandau (6 Bahnen) und „Robert von Siemens Halle – Kegelhalle“, ebenfalls in Spandau (8 Bahnen). Im Osten der Stadt sind zwar auch vereinzelt Hallen geschlossen worden, aber dafür wurden auch neue gebaut, z. B. in Berlin-Marzahn und Erkner.

Wettkampffähige Schere-Bahnen sind in ganz Berlin nicht mehr vorhanden, so dass das beliebte Dreibahnen-Spiel nicht mehr durchgeführt werden kann.

### Was bringt die Zukunft

„Dumpe Kellerbahnen mit teilweise notdürftiger Beleuchtung durch Petroleumlampen waren die Stätten zur Ausübung des Kegelspiels, dem damals jeder Ernst im Sinne der Leibesübung fehlte.“ (Zitat aus der Festschrift zum 100jährigen Bestehen des VBS). Wir hoffen, dass uns diese Vergangenheit so schnell nicht wieder einholt.

Mitunter wird die Frage gestellt, warum die Kegler/-innen von Alemannia nicht auf der vereinseigenen Kegelbahn trainieren. Die Antwort ist, es handelt sich leider um eine Anlage mit nur zwei Bahnen. Sie ist für eine größere Sportgemeinschaft nicht geeignet und überdies für Wettkämpfe nicht zugelassen. Ein Versäumnis bei der Planung des Vereinsheimes, das leider nicht geheilt werden kann.

## Interne Wettbewerbe und gesellschaftliches Vereinsleben

Jedes Jahr wird eine Vereinsmeisterschaft durchgeführt, seit sechs Jahren heißt der Meister Bernd Krüger. Seit einigen Jahren wird zusätzlich, einmal im Jahr, ein KO-Wettbewerb, an dem alle Kegler der aktuellen Spielgemeinschaft teilnehmen, veranstaltet.



Zum Gedenken an die verstorbenen Keglerkameraden wird, in 2013 zum 50sten Mal, der „Gedächtnispokal“ ausgespielt. Der Wanderpreis (oder auch: „der Löwe“) wurde erstmals 1949 von der Kegelerabteilung von Hota-Lichtenrade vergeben. Diese Tradition wurde bei Alemannia mit kleinen Unterbrechungen fortgeführt. Wolfgang Ehlich hat sich sechs Mal als Gewinner auf dem Sockel des „Löwen“ verewigt.

Die Kegler, als lupenreine Amateure pflegen sie neben dem Sport auch Geselligkeit. Das beliebte Weihnachtskegeln und Weihnachtsfeiern stehen regelmäßig auf dem Programmzettel der Abteilung. Ebenfalls regelmäßig finden Klub- und Mannschaftsreisen statt.



Oliver Schettig, mit 31 Jahren unser zurzeit jüngstes Mitglied, zog es aus beruflichen Gründen nach Berlin. An einem „Tag der offenen Tür“ im „Kegelcenter Anhalter Bahnhof“ fand er zu Alemannia. Er pflegte in seinem Heimatort Gallin den Kegelsport und vermittelte eine bereits neun Jahre andauernde Sportfreundschaft mit der „SG Traktor Gallin“.

*(Foto: Wir in Gallin, im Jahr 2014)*

Die Wettkämpfe finden Ende April/ Anfang Mai statt, abwechselnd in Gallin und Berlin. Sportlich gesehen kann festgestellt werden, dass die Galli(n)er den Alemannen überlegen sind, seit sieben Jahren verließen sie als Sieger die Kegelbahn. Das tat der Freundschaft keinen Abbruch, bei meist schönem Wetter gab es viele anregende Gespräche, zu essen und zu trinken.

Es gab weitere Begegnungen mit Vereinen außerhalb Berlins, z. B. im Rahmen des sogenannten „Karfreitagsturniers“, das erstmals 1991 stattfand und an dem Vereine aus Klein-Machnow, Kirchhain-Doberlug und Großräschen teilnahmen. Diese Sportkontakte sind aber irgendwann im Sande verlaufen.



### Gemütliche Kegelrunde (Kupferstich von 1890)

Sicher noch Freizeitkegeln: Vergnügen und trotzdem Bewegung. Interessant die Form der Kegelbahn.

Früher bot das Kegeln eine gute Möglichkeit für Schüler und Studenten das Taschengeld aufzubessern. Kegelaufteller waren stets gesucht.

Es geht auch sportlicher, Nervenkitzel inbegriffen.

### Die Gedanken eines Keglens vor, während und nach dem Kampf!

Am Sonntagmorgen, als ich aufgewacht,  
da hab' ich schon mit Schrecken dran gedacht:  
mein Gott, um zehn  
wirst du schon auf den Bahnen steh'n.  
Na, hoffentlich, geh' ich nicht ein,  
wie wird die Form heut' sein?  
In meinem Bauch sich etwas rührt,  
ich hab' doch gestern erst abgeführt?  
Jetzt aber schnell, jetzt wird aber gerannt,  
ein menschlich' Rühren hat mich übermannt.  
Gestern war doch noch in Ordnung die Welt,  
heut' ist alles auf den Kopf gestellt.  
Ja, wer nicht zittert, wer nicht bebt  
hat so was noch nicht erlebt.  
Diese Schmerzen heut' im Arm,  
da rührt sich schon wieder mein Darm.  
Jetzt muß ich aber eilen,  
darf nicht länger bei meinen Lieben weilen.  
Hab' ich denn alles dabei?  
was ich brauch' zur Kegelei:  
Pullover, Rock, Schuh' und Söckchen,  
wie sitzen eigentlich meine Löckchen?  
Nun geht's zum Bus im Trapp.  
Wie bin ich heute schlapp  
und ein Zittern im linken Knie.  
So was hat' ich doch noch nie.  
Ja, wer nicht zittert, wer nicht bebt  
hat so was noch nicht erlebt.  
Jetzt bin ich dran, jetzt muß ich raus,  
das hält ja auch kein Mensch mehr aus.  
Die erste Kugel eine sechs.  
Die Bahnen sind wohl heut' verhext.  
Neben mir hör' ich ein Grollen,  
will's denn heute gar nicht rollen?  
Schön ruhig bleiben,

der Gegner hat ja auch zu leiden.  
Jetzt hab' ich eine Fünf geschoben,  
die werden draußen ganz schön toben.  
Und nun auch noch eine Drei,  
das ist doch 'ne Schweinerei.  
Ja, wer nicht nicht zittert, wer nicht bebt  
hat so was noch nicht erlebt.  
Nun muß mir noch 'ne Ratte passieren,  
ich werde uns den Kampf verlieren.  
Jetzt fällt 'ne Acht und 'ne Acht,  
ja, das wäre doch gelacht.  
So muß man die Bahnen schieben,  
warum bin ich nicht ruhig geblieben?  
Nun eine Neun, wie hingemäht,  
ach, es ist ja nun zu spät.  
Mein Leiden ist zu Ende.  
Die beiden Gegner reichen sich die Hände,  
welch' eine Qual durch diese Tür zu geh'n,  
und so vor den Kameraden da zu steh'n.  
Ja, wer nicht nicht zittert, wer nicht bebt  
hat so was noch nicht erlebt.  
Dann schleicht man durch die Halle,  
wie die Maus in der Falle.  
Was hast Du geschoben, was ist 's geworden?  
Ach, man könnt' sich selbst ermorden,  
war sonst nie deine Art,  
murmelt das Ergebnis in den Bart.  
Einsam und verlassen,  
stehst Du mitten in den Massen.  
Um Dir selber Trost zu geben,  
gehts Du erst mal einen heben.  
Nächsten Sonntag, aber dann,  
zeig' ich allen, was ich kann.  
Dann wird wieder gezittert und gebebt,  
weil man das ja noch nie erlebt.

Quelle:

„Berliner  
Sportkegler  
VBS“  
Ausgabe  
1/76

## Historie der Tennisabteilung des BFC Alemannia 1890 e.V.



Foto: Siegfried Heiner (2015)

„Bernd, hilfst Du mir den Alemannia – Platz zu verkaufen?“ „Ja! Aber nur, wenn wir eine Tennisabteilung aufmachen.“ Diese Sätze waren die Grundlage zur Gründung unserer Abteilung.

Gesprochen wurden sie von Willy Kapinsky, dem 1. Vorsitzenden des BFC Alemannia 1890 zu Bernd Gehrig, seinem Geschäftsanwalt.

Man machte sich an die Arbeit. Bernd Gehrig mit seinen Verbindungen zum Berliner Senat und Siegfried Bahlke, damals 2. Vorsitzender der Fußballabteilung über seinen Freund Erhard Bernd, mit seinen Einflussmöglichkeiten zum Reinickendorfer Rathaus. Die entsprechenden Gremien mussten überzeugt werden den Fußballplatz zu kaufen, ihn als Sportanlage zu erhalten, und zusätzlich für den Bau von sechs Tennisplätzen, einen Teil des Gartenbauamtsgeländes an den Verein zu verpachten.

Fast vier Jahre dauerte es bis feststand, wir können loslegen. Am 4. Mai 1982 war es soweit. Im alten Vereinsheim fand die konstituierende Sitzung zur Gründung der Tennisabteilung statt. Teilnehmer waren Bernd Gehrig, Siegfried Bahlke, Reinhard Stegemann und Herbert Nickels. Herbert Nickels ist leider sehr jung verstorben.

Am 25. Mai 1982 fand dann die Wahl des geschäftsführenden Vorstands statt. Anwesend waren fünf stimmberechtigte Personen. Bernd Gehrig wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Siegfried Bahlke wurde 2. Vorsitzender, Herbert Nickels, Schatzmeister.

Im April 1983 waren sechs Spielfelder fertiggestellt (5 Doppel und 1 Einzelspielfeld). Umgezogen wurde in zwei Sanitärkontainern. Ein Vereinsheim gab es 1983 nicht. Am 30. April 1983 wurden die neuen Plätze mit einem Fest unter freiem Himmel eingeweiht. Es

wurde viel improvisiert, aber gerade darum waren die Ansprüche nicht so hoch und die folgenden Feste noch heute Glanzpunkte in der Erinnerung der Tennisoldies von Alemannia.

1985 konnten der Tennisanlage zwei weitere Plätze hinzugefügt werden. Dazu war ein harter Kampf für die Überlassung einer Teilfläche des angrenzenden Gartenbauamtes nötig. „Wenn es denn Euer letzter Wunsch in dieser Richtung ist, in Gottes Namen Ja“, so die Worte von Jochen Gardain, damals Baustadtrat im Bezirksamt.

Dem war aber nicht so! Unsere Nachbarn, die Kleingärtner - von Anfang an nicht glücklich mit der Tennisanlage - drohten mit Klage. Wir sollten ihre Mittagsruhe von 13 bis 15 Uhr einhalten und Sonnabend oder Sonntag gar nicht spielen. Bedingungen, die für uns absolut unmöglich waren. Das Bezirksamt sagte, lasst sie klagen, Kleingärtner klagen immer. Wir sagten, wer weiß, wie der Richter entscheidet. Siegfried Bahlke sagte: „Arbeiten wir doch mit den Kleingärtnern zusammen!“ Unser Angebot: Wir schaffen Abstand zu den Kleingärten, bauen einen Sichtschutz und ziehen als Schallschutz eine Hecke. Dazu müssten zwei Tennisplätze abgerissen werden. Wir wollten aber nicht auf zwei Plätze verzichten. Gemeinsam mit den Kleingärtnern verhandelten wir mit dem Bezirksamt um die Restfläche des Gartenbauamtes. Dort sollten die zwei neuen Plätze installiert werden. Mit dem guten Willen aller drei Parteien gelang uns dieser Kraftakt. Er kostete uns 250.000 DM. Im Gegenzug mussten die Kleingärtner für alle Zeiten auf Einsprüche gegen die Sportanlage verzichten. Im Jahr 2003 zahlten wir die letzte Rate dafür ab. Damit war es aber nicht getan. Container des Gartenbauamtes mussten umgesetzt werden. Freiwillige vor. Einmessen, ausschachten, Fundamente erstellen und umsetzen. Polier Günter Stiewig schlug den Takt. Weil wir gerade so schön dabei waren, haben wir auch gleich eine Naturtribüne erstellt. Palisadenhölzer mussten geschnitten werden. Manne Birkner zeigte uns, wie viele Rundhölzer man mit einer Karre fahren kann. Tonnenweise wurde mit Schubkarren Sand zum Verfüllen heran gekarrt. Es war eine fürchterliche Schinderei, aber alle freuten sich auf den kommenden Sommer. Gemütlich von der Tribüne zuschauen, ein Bierchen dazu, das wird schön.

Der Frühling ist da, die Tribüne nicht! Was ist geschehen?

Wir hatten die Genehmigung für die Errichtung der ersten Traglufthalle erhalten. Die Bauvorschriften verlangten mehr Platz. Die Tribüne musste wieder weg. Die Schinderei war umsonst. Aber dafür hatten wir endlich eine Winterspielmöglichkeit.

1987 war es dann endlich soweit, die erste Traglufthalle stand.

Im Jahr 1995 beschloss man den Bau einer zweiten Traglufthalle. Sie wurde noch im gleichen Jahr gebaut. Wieder musste in die Hände gespuckt werden. Das Haus für die Heizung wurde erstellt. Dazu war ein Fundament von Nöten. Polier Stiewig schwang wieder das Zepter. Einschalen, Betonmischer bestellen und ab mit Gummistiefeln in den Beton. Schon war alles fertig. Schlimmer war die Errichtung des Gerätehauses. Mit Schaufeln

wurde die Erde aufgenommen und mit Karren abgefahren. Der Beton wurde mit der Hand gemischt und alle waren am Ende ziemlich platt aber glücklich. Dass vom Verein während der Arbeiten für flüssige Nahrung gesorgt wurde versteht sich von selbst und im Großen und Ganzen hat es auch Spaß gemacht und uns einander auch näher gebracht. Im Juli war noch kein Finanzierungsantrag gestellt. Im Oktober stand die Halle. Im Jahr 2005 war sie dann endlich endgültig bezahlt und steht heute noch. Zwei Hallen waren zu viel, die erste wurde altersbedingt veräußert.

Wir haben aber nicht nur gebaut, gefeiert haben wir auch.

Viele denken noch an die erste Faschingsfeier im Schollenkrug. Es war proppenvoll, tolle Kostüme und eine Bombenstimmung machten dieses Fest zu einem ersten gemeinsamen Erlebnis. Ein Vereinsheim gab es zu dieser Zeit nicht, der Fußballplatz war als Lagerplatz für U-Bahnsand umfunktioniert und unser Vereinsleben fand überwiegend unter freiem Himmel statt. Ein ausgedientes Zelt vom „Roten Kreuz“ und 2 Sanitärwagen ersetzten uns ein Vereinsheim. Tolle Feste, durch spontane Improvisation besonders schön, wurden gefeiert. Klaus Idler organisierte eine Hausbar mit Zapfanlage. Klaus Jaekel schleppte kistenweise Getränke heran, Gerd Wareyka, seines Zeichens Fischhändler, versorgte uns mit riesigen Makrelen zum Grillen. Da der Sommer 83 uns wettermäßig verwöhnte, war der Fischgeruch bald nicht mehr zu ertragen. Aber das störte nicht besonders. Archäologen werden einmal Skelette von Fischen ausgraben und einen See hier vermuten. Der Fußballplatz als Lagerplatz war gleichzeitig Parkplatz. Ein anderes Mitglied, viele werden sich an ihn erinnern, fuhr mit seinem Auto in den Kienhorstgraben. Ihn da herauszuziehen war mit nicht ganz klarem Kopf gar nicht so einfach. Aber die Zeit der Improvisation und Toleranz ging zu Ende. 1984 wurde das neue Vereinsheim eingeweiht. Mit mehr Komfort wurden wir anspruchsvoller. Unser Veranstaltungskalender konnte sich sehen lassen. Freitags um 20.00 Uhr war für die Tennisabteilung die Kegelbahn reserviert. In der Till Eulenspiegel-Schule wurde unter der Leitung von Ingrid Bintig ein Gymnastikabend für Interessierte eingerichtet. Zum Laufen trafen wir uns im Tegeler Forst. Faschingsfeier, Saisonöffnung, Schleifchenturnier, Vereinsmeisterschaft und Saisonabschlussfeier waren anfangs gut angenommene Veranstaltungen. Peter Breest feierte mit seiner Johannes Heesters Parodie „Heut geh ich ins Maxim“ große Erfolge. Die Zigarrenkoloquien von Klaus Krems, Gunter Gruber, Peter Breest, Rainer Stegemann und Manne Birkner waren berüchtigt. Das knappe Outfit einer Dame ließ die Phantasie der Männer Purzelbäume schlagen. Dann kam das Deutsche Schicksalsjahr 1989. Man ging auf Entdeckungsreise, das Interesse an all diesen schönen Veranstaltungen wurde immer geringer. Vieles davon gibt es heute nicht mehr. Ein Höhepunkt wurde dann 1990 unser 100 jähriges Vereinsjubiläum. Manne Birkner, immer da, wenn es anzupacken gilt oder was zu feiern gibt, sorgte mit seinen Helfern für die Ausstattung von Ernst Reuter-Saal und den Tegeler Seeterrassen. Unsere eigenen Jubiläen zum 25-jährigen und 30-jährigen Bestehen der Abteilung, waren die jeweiligen Höhepunkte im Bereich der außersportlichen Betätigung. An dieser Stelle soll

nicht unerwähnt bleiben, dass unsere damalige Event Managerin Petra Gührs einen erheblichen Anteil am erfolgreichen Ablauf dieser Veranstaltungen hatte.

Wir haben sogar Sport getrieben. Gerd Meix (klein aber oho) klärte uns über Platzgröße und Netzhöhe auf. Harry Drukiewicz, für die Aufnahme von Mitgliedern zuständig, sorgte für Damenüberschuss. Wer Mitglied werden wollte, musste bei Harry vorspielen, eine Fürsprache von Mitgliedern war bei der Aufnahme schon hilfreich. Unser erster Wettkampfgegner war der VFB Hermsdorf. Ein Jahr später, 1984, nahmen wir mit vier Mannschaften erstmals an den Verbandsspielen teil. Durch kontinuierliche Aufbauarbeit hatten wir uns einen Ruf von beachtlicher sportlicher Stärke erarbeitet. Die Berlin Brandenburger Meisterschaft 2000 und 2001 unserer Bambina in der Halle (Cilly-Aussem-Pokal), die Berliner Einzelmeisterschaft der AK IV von Jin-Hwa Kim 2000 und Lavinia Timme 2001. Glanzpunkte sind die Berliner-, die Ostdeutsche und Norddeutsche Meisterschaft von Lavinia Timme in der Halle, AK III, sowie der Aufstieg unserer Damen in die Verbandsoberriga und die für uns bisher höchste erreichte Spielklasse bei den Herren, die neugeschaffene Meisterklasse.

In dem Umfang wie die Abteilung älter wurde, wurden es auch die Mitglieder. Gerade im Frauenbereich ergaben sich viele neue Lebensplanungen, in denen der Tennissport nicht mehr die große Rolle spielte. Das hatte zur Folge, dass die hohen Spielklassen der ersten Mannschaften nicht mehr gehalten werden konnten und wir uns sowohl bei den 1. Damen als auch bei den 1. Herren zurzeit in einer Umbruchzeit befinden. In den höheren Spielklassen wird jetzt nur noch in den höheren Altersklassen gespielt.



Foto: Sonja Roßkopf (Tennisjugend 2015)

**Unsere Tennisjugend** gibt uns aber die Hoffnung, dass wir zuversichtlich in die Zukunft schauen können.

Ein weiterer Höhepunkt im Tennisjahr ist das Internationale Jugendturnier (Laatzig Open), das dank der Unterstützung des Autohauses Laatzig, in diesem Jahr zum 18. Mal stattfand und eines der größten Jugendturniere im Bereich Berlin – Brandenburg ist. Ohne den

selbstlosen Einsatz der ehrenamtlichen Helfer, stellvertretend seien hier nur Siegfried Bahlke, Jürgen Obenauf und Theo Siemes genannt, wäre diese Aufgabe nicht zu meistern.

Mit dem Bau einer neuen Tennishalle im Jahr 2016 erhoffen wir uns, dass sie den Anreiz für neue Mitgliedschaften zur Folge hat. - Die vorstehenden Ausführungen basieren überwiegend auf Artikelauszügen der Vergangenheit, die Siegfried Bahlke verfasst hat.



## Fördergruppen für den und im Verein

An erster Stelle ist hier die Jugendförderung zu nennen! Schon vor vielen Jahrzehnten gegründet, unterstützten die Mitglieder die Kinder und Jugendlichen der Fußballabteilung bei besonderen Anlässen. Dies waren z.B. Weihnachtsfeiern, Anschaffungen von Trikots oder vor allem Zuschüsse bei Jugendreisen für Kinder, deren Eltern nicht in der Lage waren, diese komplett zu bezahlen. Vorsitzender war vor vielen Jahren Luis Wienke. Später übernahm der ehemalige Jugendleiter Wolfgang Bohnstengel diese Funktion. Er veränderte die Bedingungen dahingehend, dass dies ein eingetragener Verein „Alemännchen e.V.“ wurde. Ein Verein, der lt. Satzung eine ausschließliche Affinität zum BFC Alemannia hat. Einige Zeit brachliegend, übernahm Klaus Koch das „Alemännchen e.V.“ mit erneuter Eintragung im Vereinsregister. Ein Vorsitzender mit zusätzlichen, kreativen Ideen für den Verein. Ein Beispiel:



### Alemännchen und die Elefanten



Vor der Abfahrt zum Zoo

Was ist denn damit gemeint? Der Förderverein „Alemännchen e.V.“, bzw. dessen Vorsitzender Klaus Koch hatte eine Idee. Wir haben doch verbrauchte Fußbälle im Jugendbereich des Vereins. Warum nicht noch weiter nutzen? So fragte er im Berliner Zoo nach und erhielt die Antwort: „ Ja, prima, können wir doch einmal probieren, ob die Elefanten dies als schöne Beschäftigung annehmen“, war die Antwort. Und so setzte er diese Idee in Abstimmung mit

dem Präsidenten am 27. Januar des Jahres auch zeitnah mit Unterstützung durch Fa. Automobilhaus Laatzig um.

### Aber nicht nur im Jugendbereich der Fußballabteilung gibt es Fördergruppen.

Im Jahre 2006 feierte die FÖRDERGRUPPE im Erwachsenenbereich ihr 10jähriges Bestehen. Hier wurden von 24 Mitgliedern nicht nur die 1. Herren unterstützt, hier ging es auch um Geselligkeit und gemeinsame Reisen. Initiatoren waren Fritz Herz und Klaus Basikow. Nach Asien, sogar bis nach Australien wurde gereist. Gleichzeitig war diese Gruppe Initiator für viele Skatturniere – dann ausgetragen für die Jugendabteilung.

### Gruppe neu formiert unter „VIP Club 1890“:

Durch Wegfall des Namens-Zusatzes „Wacker“ zur Saison 2013/14 löste sich die vorstehend genannte Gruppe auf. Von den seinerzeitigen Vorstandsmitgliedern Volker Fischer, Thomas Haynes und Wolfgang Gröbe wurde eine neue Fördergemeinschaft als „VIP Club 1890“ zum 1. August .2013 mit rd. 10 Mitgliedern gegründet. Ziel: Unterstützung „Fußball“, ohne große weitere Aktivitäten.

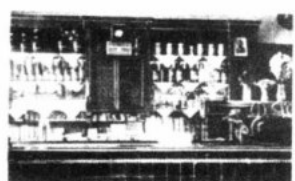
## Alemannia im Wandel der Zeit (Casino Ollenhauerstraße, ehemals Veltener Straße)

**Das erste Casino, Veltener Str.**



**Allemania-Kasino**  
Otto Bach  
Berlin - Reinickendorf - West  
Veltenerstraße 25  
Fernsp. D 9 Reinickendorf 1394

**Das Casino unter der Regie von Felix Zeuge**



**Die " heißgeliebte Baracke "**



**Unser Zuhause von 1948 bis 1982**



**Das neue Casino,  
fertiggestellt 1984**

## Sportstätten und Vereinsheime

Der Verein betreibt einen Fußballplatz, eine Tennisanlage und eine Vereinsgaststätte in der Ollenhauerstraße 64e, 13403 Berlin. Außerdem seit 1994 den ehemaligen „Wackerplatz“ (Rasenplatz) in der Kienhorststraße 170, 13403 Berlin mit dem dortigen Vereinsheim. Die Grundstücke sind vom Bezirksamt Reinickendorf gepachtet. Beide Gaststätten sind unterverpachtet. Mit den Pächtern Familie Jonas über 18 Jahre und anschließend mit Frau Gabriele Sauerbrei bis Ende 2014 war eine langjährige Zusammenarbeit gegeben.

Seit 1997 hat das Bezirksamt die Verantwortung für beide Sportanlagen (Ordnung, Sauberkeit, Bespielbarkeit der Fußballplätze) auf der Grundlage von Schlüsselverträgen auf den Verein übertragen.

Für größere Investitionen ist weiterhin das Bezirksamt zuständig, so hat der Asche-Fußballplatz in der Ollenhauer Straße im Jahr 2009 einen Kunstrasen erhalten. In jüngster Zeit wurden auf beiden Sportanlagen die Sanitärbereiche grundlegend saniert und modernisiert.



*Sportanlage Ollenhauerstraße mit Vereinsgaststätte*



*Fußballplatz Ollenhauerstraße*



*Fußballplatz Ollenhauerstraße, Verlegung Kunstrasen*



*Sportanlage ehemaliger „Wackerplatz“*

## Ein Plädoyer für eine Vereinszeitung

Braucht man (noch) beschriebenes Papier. Diese Frage war bestimmt schon des Öfteren diskutiert worden. Es gab Phasen, in denen kein Heft erschienen ist. In unserer ständig fortschreitenden digitalen Welt, hat die Frage einen neuen Hintergrund bekommen. Es macht sich niemand die Mühe, die auf der Website eingestellten Beiträge und Informationen, soweit sie erhaltenswert sind, zu archivieren. Sie werden überschrieben und sind unwiederbringlich verloren. Diese Lücke kann durch eine Vereinszeitung gefüllt werden denn Papier kann man aufheben. Außerdem hat manches Vereinsmitglied auch unverändert Spaß daran, in einem Heft zu blättern.


Wann die erste Vereinszeitung erschienen ist lässt sich leider nicht mehr nachvollziehen. Die älteste, die wir bei den Recherchen für diese Festschrift gefunden haben, stammt aus dem April 1967. Bis Mitte Januar 1970, leider mit Lücken, sind weitere Hefte vorhanden. Dann gab es in den 70ern scheinbar eine „zeitungslose“ Phase bevor diese Dienstleistung für die Mitglieder im Januar 1980 wieder aufgenommen wurde. Die Vereinshefte erschienen bis Mitte 1989 im DIN A5-Format. Dann hatte das Redaktionsteam mit der Begründung, es kommen keine Artikel aus der Mitgliedschaft, aufgegeben. Diese Informationsform wurde wohl vermisst, denn 1992 gab Bernd Gehrig, seinerzeit Präsident des Vereins, den Anstoß, die Vereinszeitung „wieder zu beleben“. Er gewann Heinz Schultze dazu, diese Aufgabe zu übernehmen. Fast genau zehn Jahre war er für Herausgabe verantwortlich. Die Zeitung erschien im jetzt im DIN A4-Format. Das Team umfasste anfangs vier Personen. Ab 2002 übernahm Theo Siemens, der dann maßgeblich am Erscheinungsbild der Zeitung mitgewirkt hatte. In regelmäßigen Abständen (in der Regel drei Mal im Jahr) erschienen insgesamt 44 Ausgaben. Dann „stotterte der Motor“ wieder. Heinz Schultze, mittlerweile Vereinspräsident, machte die Vereinszeitung zur „Chefsache“. Nach der Herausgabe von Quartal-Flyern in den Jahren 2009 und 2010 und einer Sonderausgabe im Mai 2011, anlässlich des 120jährigen Vereinsbestehens, war dann aber wieder Schluss. 2013 gab es einen neuen Start mit einer „Sonder-INFO 2013“ und anschließenden Halbjahres-INFOS, wieder im DIN A5-Format.



Das „Gesicht“ der Vereinszeitungen im Zeitablauf.



<b>E h r e n t a f e l</b>
----------------------------

Erich Kapinsky		Ehrenvorsitzender von 1930 bis 1958. Er wurde als bisher einziges Mitglied mit der „Goldenen Ehrennadel mit Brillanten“ ausgezeichnet.
----------------	---	---

Willy Eisermann August Sendke Richard Fuchsmann Fritz Stellert Walter Schröder Karl Wiegand	Die Ehrenmitgliedschaft der genannten Mitglieder ist vor allem den „Ehrentafeln“ der Festschriften 1960 und 1965 entnommen. Das genaue Jahr der Verleihung ist dort nicht aufgeführt. Davor sind Aufzeichnungen über Ehrenmitglieder nicht vorhanden.
--	---

	Jahr der Auszeichnung	Abteilung
Bernhard Felkel	1965	Fußball
Georg Rüppel	1971	Fußball
Emil Geisler	1981	Fußball
Willi Maaß	1981	Fußball
Alfons Maciejewski	1981	Kegeln
Gerhard Trapmann	1981	Fußball
Werner Beyer	1982	Fußball
Kurt Rathenow	1986	Kegeln
Ursula Wendt	1992	Fußball
Hans Joachim Wendt	2002	Fußball
Klaus Basikow	2005	Fußball
Harald Neugebauer	2005	Kegeln
Jürgen Salden	2005	Kegeln
Siegfried Bahlke	2008	Tennis
Bernd Gehrig ( <u>amtierender Ehrenvorsitzender</u> )	2008	Tennis
Axel Laatzig	2008	Extern *)
Klaus Schlanke	2008	Fußball
Herbert Schmalewski	2008	Fußball
Hassan El Tamim	2010	Fußball
Manfred Birkner	2012	Tennis
Diap Sakalli	2012	Extern *)
Wolfgang Gröbe	2013	Fußball
Bernd Pettka	2013	Extern *) (ehemals Fußball)
Jörg Pettka	2013	Extern *) (ehemals Fußball)

\*) Leitung von Firmen, die den Verein vielfältig unterstützen

## 125 Jahre Vereinsführung – Ein Beweis für Kontinuität

Vorbemerkung: Eine Chronik der Vorsitzenden von BFC Alemannia 1890 e. V. liegt leider nicht vor. Über die Amtszeit von Erich Kapinsky ist z. B. nichts genaues bekannt. Dieser Liste liegen Festschriften mit zum Teil nur ungenauen Hinweisen, Vereinshefte, ein leider nur bis 1976 zurückreichender Vereinsregisterauszug und Presseartikel zugrunde.

- 1890: In der Gründungsveranstaltung wurde **Karl Krätze** zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er hatte das Amt aus beruflichen Gründen nur kurze Zeit inne.
- 1891: **Oskar Pollen**, wie der Festschrift zum 15. Stiftungsfest (November 1905) zu entnehmen ist, ist er zu diesem Zeitpunkt noch Vorsitzender. Wie lange Oskar Pollen den Verein führte ist nicht bekannt. Ebenso nicht ob es Nachfolger gab bevor Erich Kapinsky Vorsitzender wurde und wer diese(r) Nachfolger gegebenenfalls war(en).
- 1930: **Erich Kapinsky**, er bekleidete auch nach 1945 das Amt. Er wurde Ehrenvorsitzender und ist der einzige Alemanne, der die goldene Ehrennadel mit Brillanten verliehen bekam. 1958 ist er gestorben.
- 1951: **Kurt Kraft** (bis 1959).

**Georg Rüppel** berichtet in einem Vereinsheft aus dem Jahr 1980, dass während seiner 17jährigen Zeit als Geschäftsführender Vorsitzender Kurt Kraft, Erich Bier, Richard Fuchsmann und Willi Kapinsky Vorsitzende bei Alemannia waren. Über die Amtszeiten von Erich Bier und Richard Fuchsmann ist leider nichts bekannt.

- 1962: **Willy Kapinsky**, er tritt das Erbe seines Vaters an.
- 1970: **Georg Behrendt** wird 1. Vorsitzender. Über die Länge seiner Amtszeit ist nichts bekannt. Bis zur Wiederwahl von Willy Kapinsky war außerdem **Harald Neugebauer** 1. Vorsitzender (Eintrag 1976 ins Vereinsregister, geht leider nicht weiter zurück). Nach eigener Aussage war er es jedoch mehr als zwei Jahre.
- 1978: **Willy Kapinsky** wird wieder 1. Vorsitzender.
- 1982: **Michael Gebhardt** wird zum 1. Vorsitzenden gewählt.
- 1984: Mit Gründung der Tennis-Abteilung steht dem Verein ein „**Präsident**“ vor. Die Abteilungen haben Vorsitzende, die Mitglied im Präsidium sind. **Michael Gebhardt** wird wiedergewählt und ist nun Präsident.
- 1986: **Bernd Gehrig** wird Präsident.
- 2008: **Heinz Schultze** wird Präsident (Bernd Gehrig hat nicht mehr kandidiert).
- 2015: Das **aktuelle geschäftsführende Präsidium** besteht aus Heinz Schultze, Detlef Wendt (Vize-Präsident) und Wolfgang Gröbe (Schatzmeister).

## Kinderschutz im Verein und grundsätzlich:



Seit der Verpflichtung haben wir sowohl von Trainern und Betreuern, aber auch von Führungspersonen nahezu 70 „Erweiterte Führungszeugnisse“ beantragt und erhalten.

Trotzdem, bitte auch selbst mit die Augen offen halten! Insbesondere, wenn ein irgendwie auffälliges Verhalten gegenüber Kindern bemerkt wird.

**Der BFC Alemannia 1890 e.V. war von Anfang an mit dabei!**

**Auf einstimmigen Beschluss in der Mitgliederversammlung (GAV) wurde die Verpflichtungserklärung beim Landessportbund unterschrieben und die Bestätigung im Mai 2011 erhalten.**

**Aktuell haben mehr als 160 Sportvereine und rd. 30 Fachverbände unterschrieben!**

**Der Berliner Fußballverband e.V. hat in 2011 auf eine Meldepflicht für Trainer und Betreuer hingewiesen!**

Im Verein ist Kinderschutz an oberster Stelle beim Präsidenten verankert! Unterstützt, vor allem vor Ort, wird er durch zwei Vertrauenspersonen in der Fußballabteilung und eine Vertrauensperson in der Tennisabteilung!

**Helft bitte im Sinne der Kinder mit, dass es nicht nur im Verein sondern auch im Umfeld des Vereins wie z. B. auf dem Nachhauseweg zu keinem Missbrauch kommen kann – heißt, sensibel dafür sein und Augen auf halten! Danke,Ihr/Euer Kinderschutzbeauftragter**

*Für das Präsidium und die „GAV“  
Heinz Schultze*

## Alemannia 90 im Jubiläumsjahr 2015

Mitte Oktober 2015 hat der Verein insgesamt 646 Mitglieder (Fußball 437, Tennis 186 und Sportkegeln 23 Mitglieder). Jugendliche Mitglieder belaufen sich auf insgesamt 299 (Fußball 249 und Tennis 50 Mitglieder). Als höchste Mitgliederzahl wurden zur Zeit des Tennis-Boom, ausgelöst durch die Erfolge von Boris Becker und Steffi Graf, insgesamt 827 Mitglieder gezählt.

Zum Ende der Saison 2014/15 war der Abstieg von der Bezirksliga in die Kreisklasse A nicht zu vermeiden. Die Gründe waren vielfältig.

Im Amateurbereich spielt zunehmend Geld eine Rolle. Gerade in den letzten Jahren verließen viele talentierte Spieler den Verein. Sie sahen die besseren Chancen bei anderen, zum Teil zahlungskräftigeren Klubs. Aus dieser Situation resultierten häufigere Trainerwechsel. Die Organe von Alemannia hatten sich zum Wohle des Vereins schon vor vielen Jahren entschieden, die finanzielle Sicherung in den Vordergrund zu stellen. Dieser Weg hat dem Verein das Überleben bis in die heutige Zeit gesichert. Großer Wert wird auf eine erfolgreiche Jugendarbeit gelegt. Wie bei vielen Vereinen wird es allerdings immer schwieriger Funktionen mit ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zu besetzen. Historisch ein Novum für den Herrenbereich, es gab jüngst eine Frau als Vorsitzende.

Ein Neuanfang wurde notwendig. Mit M. Thur und M. Vandree übernahm das Trainergespann der 2. Mannschaft Verantwortung. Beide haben schon als Jugendliche bei Alemannia Fußball gespielt und sind als A-Junioren-Spieler in die Landesliga aufgestiegen. Sie setzten auf die bisherige 2. Mannschaft, die jetzt überwiegend den Stamm der neuen 1. Mannschaft bildet und haben – nicht unbedingt erwartet – mit dieser Entscheidung Erfolg. Die Mannschaft stand mehrere Wochen auf Platz 1 der Tabelle der Kreisliga A.





## Ausklang

125 Jahre BFC Alemannia! „Welche Unsumme von Arbeit, Idealismus, Freude aber auch Enttäuschung verbirgt sich hinter dieser Tatsache“ so beginnt Erich Kapinsky das Geleitwort in der Festschrift zum 60sten Jubiläum. Besser kann man es kaum sagen, dieser Satz hat unverändert Gültigkeit.

Deshalb ist diese Festschrift allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern als Dank für den Einsatz zum Wohle des BFC Alemannia 1890 e. V. gewidmet. Außerdem gilt der Dank den verständnisvollen Partnern, ohne die die zeitaufwendigen Vereinstätigkeiten nicht geleistet werden könnten.

## Zur Festschrift - Dank

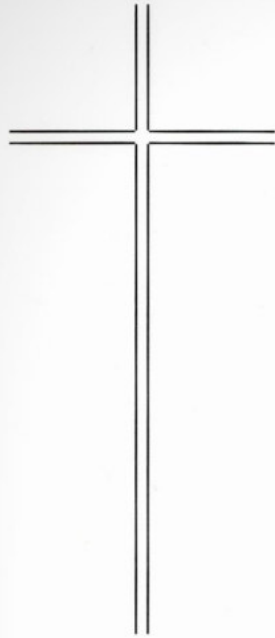
So begann es: „Gehen wir mal ins Archiv“. Dieses Vorhaben scheiterte, da es bei Alemannia ein Archiv nicht gibt. Das erste Material (Fotos und Zeitungsausschnitte) erhielten wir von dem Sohn des Ausnahmespielers Gerhard Trapmann. Den Kontakt hatte **J. Salden** hergestellt, der auch viele Gedanken und Erlebnisse beisteuerte. Dann ein Tipp, ganz hinten in einem Regal wurden wir fündig (Festschriften von verschiedenen Jubiläen, Fotos, Ordner mit Zeitungsausschnitten, alte Vereinshefte). In Gesprächen am Rande des Fußballplatzes erhielten wir weitere Informationen und vereinzelt auch Material. Vielleicht schlummern ja noch irgendwo, bei irgendwem weitere Schätze, die er -angeregt durch diese Festschrift - dem Verein zur Kenntnis bringen möchte.

Ein Highlight dieser Festschrift ist, dass die Melodie des Vereinsliedes aufgeschrieben werden konnte. **H. Neugebauer** war, nachdem das ehemalige Vereinsmitglied Harry Schröder im Mai dieses Jahres leider verstorben war, der letzte der Mohikaner, der die Melodie noch kannte. Gesungen von ihm und noch mal wiederholt mit Unterstützung von H. Schmalewsky und H. Schultze war die Melodie auf Band. Später arrangiert durch Uta Schlegel vom BVG-Chor e.V. und durch die hartnäckige Verfolgung dieser Idee von H. Schultze wurde das Vorhaben erfolgreich durchgeführt.

Weiterer Dank gebührt **A. Ignaczak**, der die Arbeit mit seinem Wissen aus dem Fußballbereich unterstützt hat und dem Fehler- und Tippfehler-Teufel den Garaus machte. Außerdem hat er den Kontakt zu unserem Gastautor Hardy Grüne hergestellt.

Des Weiteren danken wir der „**Fußball-Woche**“ insbesondere dafür, dass wir im Archiv des Verlages recherchieren durften und für die Genehmigung, Artikel und Bilder abzdrukken.

Mit Sicherheit vermisst der eine oder andere ein Ereignis oder er meint, dass er hätte erwähnt werden sollen. Dies ist dem erheblichen Aufwand für die Erstellung einer solchen Festschrift geschuldet und war nicht beabsichtigt.



IN MEMORIAM

WIR

VERNEIGEN UNS

IN EHRFURCHT

VOR UNSEREN TOTEN

# H. LAATZIG

Automobile GmbH



Nutzfahrzeuge

*über 50 Jahre Kompetenz*

**Unsere Erfahrungen - Ihr Vorteil**



**Volkswagen Partner  
für e-Mobilität**

## **Wir bieten perfekten Rund-um-Service für Ihr Auto:**

- Beratung und Verkauf von Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen
- Ersatzwagen-Service durch Euromobil Autovermietung
- Hol- und Bring Service
- 24h Notdienst für Liegenbleiber
- Express Terminvergabe
- AU/ HU Plaketten Service
- Clever Repair®
- Karosserie und Lack-Service aus eigener Lackiererei
- Rädereinlagerungs Service
- Stoff- u. Leder Reparatur
- Original Teile Service
- Unfall Spezialist/Schadensmanagement
- UVV Prüfung
- Stützpunkt zur Umrüstung von Fahrzeugen auf Gasbetrieb
- Hybridfahrzeug Service Werkstatt
- Stützpunkt für e-Mobilität
- Stützpunkt zum Aufbau historischer Fahrzeuge
- Reparatur- und Zubehörfinanzierung
- Tanken Tag und Nacht
- Clean Service



Die **TEXTILE-AUTO-WÄSCHE**  
bis 2,30 m Höhe, cabrioletfähig.

## **Hans Laatzig Automobile GmbH**

**Eichhorster Weg 91 • 13435 Berlin - Reinickendorf**  
**Telefon 030/ 40 90 03 - 0 • Telefax 030/ 4 02 10 63**  
**www.laatzig.de • info@laatzig.de**

